

Waldenburger Zeitung

(Waldenburger)



Wochenblatt

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrnsdorf, Seitendorf, Reuzendorf, Dittmannsdorf, Lehnhäuser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwalterdsdorf.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,10, monatlich 1,05 M. frei Haus. Preis der einseitigen Beizeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 20 Pfg., von auswärts 25 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 15 Pfg., Reklameteil 50 Pfg.

Streik-Ende in Berlin.

Belagerungszustand über Oberschlesien.

Breslau, 8. März. Die Pressestelle des Volksrates zu Breslau, Zentralrats für die Provinz Schlesiens, teilt mit: Der Kommandierende General des 6. Armee-Korps hat heute im Einvernehmen mit dem Volksrat zu Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesiens, und des Zentralrats der 6. Armee-Korps über die Kreise Kreuzburg, Rosenberg, Oppeln, Gabel, Groß Strehlitz, Rybnitz, Karnowitz, Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Rattowitz, Pleß, Lublinitz und Ratibor den Belagerungszustand verhängt.

Die oberschlesische Spartakusbewegung.

Die Verhängung des Belagerungszustandes über das ganze Oberschlesien rechts der Oder hängt eng mit der oberschlesischen Spartakusbewegung zusammen. Namentlich im oberschlesischen Industriebezirk treiben Agenten des russischen Bolschewismus und aus Berlin und anderen deutschen Spartakistischen Zentren herübergekommene Spartakisten eine maßlose Propaganda. Die oberschlesischen Spartakisten fordern:

Aufhebung des Belagerungszustandes, volles Vereins- und Versammlungsrecht, Uebertragung der Polizeigewalt auf die Arbeiterräte, Auflösung der „weißen Garde“ (das ist der Gendarmen), Entlassung der Offiziere, Studenten und Bürger, Bildung einer „roten Garde“, Unterstellung aller militärischen Machtmittel unter einen von Arbeitern gewählten Ausschuss, Zurückführung aller Truppen aus den besetzten Arbeitergebieten Rheinland, Westfalen, Bremen usw., Befreiung aller politischen Gefangenen, Einsetzung eines revolutionären Tribunaals, das die Hauptschuldigen des Krieges, die Hohenzollern, Ludendorff, Hindenburg, Lurwig, die Verräter an der Revolution, Ebert, Scheidemann, Noske und die Mörder von Liebknecht und Rosa Luxemburg aburteilt, sofortiger Abschluß des Friedens mit Rußland, Annahme des diplomatischen Verhältnisses mit der Sowjetregierung, Wahlen von Betriebsräten in allen Betrieben, die im Einvernehmen mit den Arbeiterräten in inneren Angelegenheiten die Betriebe zu ordnen, die Arbeiterverhältnisse zu regeln, die Produktion zu kontrollieren und schließlich die Betriebsleitungen zu übernehmen haben. Insbesondere ist es deren Aufgabe, über Stilllegung oder Inbetriebsetzung zu entscheiden. Wer nicht unbedingt zur Aufrechterhaltung des Betriebes notwendig ist, wird ausgeschlossen. Ausweise werden nur vom Spartakusbund ausgestellt.

Die oberschlesische Arbeiterschaft steht in ihrer Mehrzahl den Spartakistischen Umtrieben allerdings ablehnend gegenüber. So fanden am Freitag früh auf der Heinitzgrube in Nößberg bei Beuthen zwei Spartakistische Versammlungen statt, in denen die Redner zum Generalstreik hielten und den Streikenden Streikunterstützung versprachen. Die Versammlung nahm jedoch diese Versprechungen sehr ungläubig auf, erregte Zwischenrufe wurden laut, daß sich die Spartakusführer nur mit russischem Gelde wägen und die oberschlesische Arbeiterschaft in einen Hungerstreik treiben wollten. Schließlich wurden die Spartakistenredner am weiteren Reden verhindert und vom Rednerpult gedrängt. Sie zogen es vor, zu verschwinden, da die Arbeiterschaft gegen sie eine drohende Haltung annahm. Auch eine Versammlung der Garnison-Soldaten aus ganz Oberschlesien, die vorgestern in Rattowitz stattfand, und in der der Beschluß an die Spartakisten proklamiert werden sollte, endete mit der Verurteilung der Spartakistischen Central-Vollrats, Pleß, Rattowitz, eingetragene Resolution folgendes Wortlaut angenommen:

„Die Versammelten verurteilen einstimmig das verbrecherische Treiben des Rechtsanwalts Lichtenstein aus Hindenburg. Sie erklären voll und ganz hinter der Regierung zu stehen und mit aller Macht für Ruhe und Ordnung Sorge tragen zu wollen.“

Wie weit die Bewegung um sich gegriffen hat, zeigte auch eine Eisenbahner-Versammlung, an der rund 2000 Personen teilnahmen, und die eine einmalige Zulage von 2000 Mark für jeden einzelnen Eisenbahner innerhalb 14 Tagen forderte. Für den Fall der Nichterfüllung wurde mit dem Generalstreik gedroht. Auch hier gelang es vermittlungsweise, die Versammelten wenigstens soweit zu bringen, daß sie auf die Erklärung des Generalstreiks verzichteten.

Zunehmend ist nicht athenhalten eine so vernünftige Haltung der Arbeiterschaft zu konstatieren. Da besonders das Nationalvolkstum sich der Spartakistischen Treibereien als Vorwand bedient, wächst der Streik und die Möglichkeit terroristischer Akte. Leben und Eigentum der oberschlesischen Bevölkerung sind ernstlich bedroht, denn je mehr die Spartakisten einsehen, daß sie mit Ueberredung nicht zum Ziele kommen, desto mehr versuchen sie es durch Gewalt. Die Vorbereitungen dazu sind offenbar von langer Hand getroffen worden. Es hat in den letzten Wochen ein ganz umfangreicher Waffenschmuggel stattgefunden, der mit den vorhandenen Machtmitteln nicht gänzlich unterdrückt werden konnte. Auch andere Anzeichen deuten auf die Absicht einer gewalttätigen Erhebung hin. Die für die Ruhe und Sicherheit verantwortlichen Behörden konnten diesem Treiben nicht länger zusehen und haben sich nun entschlossen, mit starker Hand zuzugreifen, um den Umtrieben der Spartakisten und ihrer Helfershelfer ein Verbot zu erteilen. Die Bestimmungen des neuen Belagerungszustandes sind, wie die Pressestelle des Breslauer Volksrats mittelt, sehr scharf und sehen u. a. die sofortige Ausrückung der Waffen der Zivilbevölkerung vor, sowie eine Beschränkung des Aufenthaltes auf den Straßen. Die Behörden sind fest entschlossen, mit allen Machtmitteln für Ruhe und Ordnung zu sorgen und alle Arbeitswillingen nachdrücklich zu schützen.

Der Generalstreik in Berlin beendet.

Ein Flugblatt der Mehrheitssozialisten.

Berlin, 7. März. Die Vollversammlung der Arbeiterräte für Groß-Berlin hat am Donnerstag mit weitaus Mehrheit beschlossen, den Verkehr Groß-Berlins Wasser und Elektrizität zu sperren. Die mehrheitlichen Mitglieder, die sich ebenso wie die Gewerkschaftskommission unter dem Druck der rabiaten Richtungen der Arbeiterräte dem Streik angeschlossen haben, haben diesen Beschluß der Unabhängigen und der Kommunisten vergebens bekämpft. Die der Streikleitung angehörigen Mitglieder haben daraufhin ihren Rücktritt erklärt. In einem Freitag nachmittag verbreiteten

Flugblatt

„An das Arbeitervolk Berlin“ erklärten sie, daß sie keinerlei Verantwortung für das Unheil und Elend übernehmen, das durch jenen Beschluß der Versammlung der Arbeiterräte heraufbeschworen sei: „Es rein parteipolitischen Gründen ist über die Bevölkerung Paris, selbst über Frauen und Kinder und Kranke, eine grausame Strafmahregel verhängt worden, wie sie schlimmer auch ein unmenschlicher Feind nicht erfinden würde. Wenn Gas und Elektrizität gesperrt werden, so bedeutet das volle Freiheit für das lichtscheue Gesindel, das mit Minderungen, Raub und Mord Berlin unsicher macht. Der Arbeiterfrau wird das Gas gesperrt, auf dem sie das Essen kocht und die Milch für den Säug-

ling wärmt. Das Kochen hat überhaupt ein Ende, denn das Wasser fehlt. Was kein Fenster seinen Gefangenen verweigert, den Schluß Wasser, auch der soll den Berlinern genommen werden!“ Das Flugblatt fragt weiter: „Ist jemals schon solch ein höllischer Wahnsinn erdacht worden? Arbeiter und Arbeiterinnen, wir fordern Euch auf, Euch in Massen gegen die neuen größenwahnsinnigen Tyrannen zu erheben. Jetzt bleibt uns nur noch eins übrig: Schlus machen!“

Man glaubt, daß mit dem Schritt der Mehrheitssozialisten die Aufhebung des Streikes eingeleitet sein wird.

Auch die Unabhängigen machen nicht mit.

Berlin, 7. März. Nach den Mehrheitssozialisten haben auch die Unabhängigen in der Streikleitung sich die Folgen des Beschlusses klar gemacht. Gas, Wasser und Elektrizität zu sperren. Sie sind ebenso wie die Mehrheitssozialisten aus der Streikleitung ausgeschlossen.

Der Generalstreik beendet.

Berlin, 7. März. Um 7 Uhr abends war der Generalstreik tatsächlich beendet. Die Untergrundbahn nahm den Verkehr alsbald wieder auf, die Seiler und Drucker kehren ebenfalls an ihre Arbeitsstätte zurück. Das Telephon wurde für den Privatverkehr freigegeben. Ein formeller Abschluß liegt zurzeit noch nicht vor, weil ein endgültiger Beschluß der Arbeiterräte von Groß-Berlin noch nicht veröffentlicht ist. Zunehmend beginnen die Straßen ihr gewöhnliches Aussehen wieder anzunehmen.

Für sofortige Arbeitsaufnahme.

Berlin, 7. März. Die Versammlung der Vertrauensleute der Arbeiterräte der Mehrheitssozialisten hat beschlossen, den Generalstreik abzubrechen und die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Die Versammlung stellte sich nach Entgegennahme der Berichte auf den Standpunkt, daß die Zugeständnisse der Regierung genügen. Auch die Unabhängigen haben im Prinzip beschlossen, den Streik abzubrechen. Man rechnet damit, daß Samstag die Arbeit überall wieder aufgenommen werden wird. Auf der Hochbahn verkehren bereits heute abend einzelne Züge. Es läßt sich nicht verkennen, daß der Beschluß der Unabhängigen und der Kommunisten, der Berliner Bevölkerung auch das Gas und Wasser abzusperrn, den Streik unter den großen Massen sehr unpopulär gemacht hat.

Die Zeitungen erscheinen wieder!

Berlin, 8. März. (Priv.-Tel.) In den zum ersten Mal wieder erschienenen Morgenblättern kommt die Verteidigung darüber zum Ausdruck, daß der Generalstreik seit gestern abend abgebrochen ist. Das „Berliner Tageblatt“ jagt: Die Berliner Arbeiter wurden vom Generalstreik überrumpelt. Von Anfang an bestand kein Zweifel darüber, daß ihn die Mehrheit der Arbeiter nicht wollte, die Unabhängigen in den Betrieben, die nachträglich vorgenommen wurde, hat das nur bestätigt. Der Generalstreik konnte nur beschlossen werden, weil die mehrheitlichen Sozialistische Führung im Groß-Berliner Arbeiterrat sich nicht einschließen lassen. Dazu kam noch, daß die Reichsregierung in Weimar nicht rechtzeitig die Sympathie der Arbeiter auf ihre Seite brachte und dem vordringenden Radikalismus zu sehr das Feld überlassen hatte. Schon am ersten Tage war der Generalstreik kein allgemeiner, fortgesetzt machte sich in der Arbeiterschaft eine sehr starke Stimmung gegen den Streik geltend. Die Rolle der Unabhängigen in dem Generalstreik ist eine sehr zweifelhafte. Indem sie den Streik auch dann noch zu verlängern und zu vertiefen suchten, als sie die Lehrtätigkeit der Weimarer Beschlüsse in Händen hatten, machten sie sich erst recht zu Mischkindern jener Anführer und jener wilden Barden, die die

Gelegenheit wieder bemühten, um zu plündern und durch einen wohlorganisierten Angriff auf das Polizeipräsidium in den Besitz der Macht zu gelangen. Die Spartakisten, wahrlich von Herrn Eichhorn aus dem Versteck geleitet, haben alles, was sie noch an Mannschaften und Waffen besaßen, zu diesem Purtsch aufgebieten. Verbrecherische Herden haben Läden und Warenhäuser ausgeraubt. Nur der Unficht Kosses und seiner Mitarbeiter und dem tapferen Eingreifen der regierungsfreundlichen Truppen ist es zu verdanken, daß der Aufstand niedergeschlagen, den Hauptunternehmungen des Gefindels wenigstens einigermaßen Einhalt getan wurde. Wenn diese militärischen Maßnahmen nicht ergriffen worden wären, wenn die Freiwilligenkorps, deren Abschaffung die Unabhängigen forderten, nicht dagewesen wären, so würden die ziellosen Banden heute ganz Berlin beherrschen. Wenn auch noch hier und da einige Anhänger der Unabhängigen oder Spartakisten sich weigern sollten, die Arbeit wieder aufzunehmen, so ist doch der Streit beendet. Alle, denen wirklich das Wohl des Volkes am Herzen liegt und die nicht gewissenlos durch Erregung immer neuer Krisen nur ihre untergeordneten Vorbeizinteressen zu fördern suchen, müssen jetzt dahin wirken, daß vor allem gearbeitet wird.

Der Schaden,

der durch die Kämpfe an den Gebäuden und Läden in den betreffenden Gegenden angerichtet wurde, übertrifft, wie die Blätter melden, bei weitem denjenigen der früheren Kämpfe, der etwa 400000 Mark betrug. Am schwersten geschädigt wurde das Polizeipräsidium und das Warenhaus Diez, das vollständig ausgeplündert wurde, das Warenhaus Wertheim wurde fast heimgesucht.

Wie der „Berliner Totalanzeiger“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, werden die Angehörigen der Volks-Marine-Division und der republikanischen Soldatenwehr, welche von den Regierungstruppen gefangen genommen wurden, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Ueber die letzten Kämpfe im Zentrum

verbreitet das WZV. folgenden Bericht:
Nach Meldungen eines Privatberichterstatters sind bei den Donnerstag-Abendkämpfen um den Alexanderplatz und das Polizeipräsidium 150 Matrosen gefangen genommen worden. Alle Gebäude, die in der Umgebung von den Spartakisten besetzt waren, so auch das Warenhaus von Diez, befinden sich jetzt in den Händen der Regierungstruppen. Die Spartakisten sind verstreut und teilweise in Häuser geschüchelt, aus denen sie lebhaftes Gewehrfeuer unterhielten, das bis in die Vormittagsstunden das Freitag andauerte. Die vergangene Nacht war wesentlich ruhiger als die Nacht zum Donnerstag. Das schwere Geschützfeuer, die Explosion von Mienen und das Krachen von Handgranaten hat aufgehört. Man vernahm nur noch Gewehr- und hin und wieder Maschinengewehrfeuer. Das Zentrum der Stadt ist im weitesten Umkreise von Regierungstruppen abgesperrt. Die Brücken über die Spree sind ebenfalls besetzt. Das Publikum darf die Absperrungslinie nicht passieren. Donnerstag nachmittag traf eine verirrte Granate oder eine leichte Mine das Friedrich-Wilhelm-Hospital in der Frobelsstraße: sie riß in etwa fünf Meter Höhe einen Mauerblock heraus. Die Fensterscheiben des Gebäudes gingen in Trümmer, Personen wurden nicht verletzt. Die Nacht verlief im allgemeinen ruhig. Die Säuberung der Gegend des Alexanderplatzes von bewaffneten Aufständischen wurde im Laufe der Nacht durch Regierungstruppen vollendet. Am Wilhelmplatz und auf einigen anderen Stellen kam es zu kurzen unbedeutenden Schießereien, deren Ursprung nicht festgestellt ist. Nachdem nunmehr der bewaffnete Aufruhr niedergeworfen ist, geben die Regierungstruppen an die Durchführung der ihnen für die nächste Zeit zufallenden Aufgabe, den Schutz der Arbeitswilligen in den Berliner Industrien zu sichern. Die Volksmarine-Division und zwei Depots der republikanischen Soldatenwehr haben sich aufgelöst.

Die Zahl der Opfer.

Berlin, 8. März. (Priv.-Tel.) Der „Vorwärts“ zieht folgende Opferbilanz: Das Berliner Leichenhaus konnte am Freitag die zahlreichen ihm zugeführten Leichen nicht mehr aufnehmen. Auf den Rettungswachen wurden von Donnerstag bis Freitag nachmittags 125 verletzte Zivilisten, darunter 25 Frauen und 3 Kinder, auf den Unfallsationen 15 Tote, darunter ein Kind, eingeliefert.
Der „Berliner Totalanzeiger“ schätzt die Zahl der Toten auf 5-600, die Zahl der Verwundeten auf weit über Tausend. Die Opfer der Regierungstruppen seien sehr erheblich. Es sei hervorzuheben, daß die Aufständischen mit in ihre Hände gefallenen Regierungssoldaten wiederholt bestialisch umgekommen seien, indem sie sie buchstäblich in Stücke rissen.

Das Sozialisierungsgesetz vor der Nationalversammlung.

22. Sitzung, 7. März, nachmittags 3 Uhr.

Am Regierungstische: Scheidemann, Landsberg, Wissell, Beck, Giesberts.

Nach geschäftlichen Mitteilungen beginnt die erste Lesung des

Entwurfs eines Sozialisierungsgesetzes und eines Gesetzes auf Regelung der Kohlenwirtschaft.

Reichsminister Wissell:

Wilde Zuckungen überfliegen unseren Volkstörper. Fieberschauer schütteln ihn. Überall in unser Land ist Frank. Es geht dem deutschen Volke, wie es dem Einzelnen nach zu großer Anspannung der Kräfte

geht. Dann kommt die Zeit der Erschlaffung, der Abspannung. Da ist der Kranke ungeduldig, reizbar zu jedem Widerspruch. Unser Volk leidet an vorausgahiger Kraft, an Unterernährung, an Reizbarkeit und der daraus entspringenden Unduldsamkeit, an Mißtrauen und daraus folgender Schwarzscheerei. Man darf das Volk deshalb nicht schelten. Auch die Regierung wird hart sein können, wenn es gilt, unerfüllbaren Wünschen entgegenzutreten, hart gegen die, die sich den Bedingungen und den Rücksichten auf die anderen nicht fügen wollen, ohne die keine Gemeinschaft bestehen kann. Könnten wir unsere Volkswirtschaft nach den schweren Kriegsjahren Erholung gewähren, bessere Ernährung und ausreichende Arbeit, könnten wir es befreien von dem schweren seelischen Druck, den die Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen ausübt, so würden diese wilden Zuckungen den Volkstörper nicht peinigen. Aber wir können nur fortträumen, was die Reizbarkeit anschlacht, und das Volk will, daß so gehandelt wird. Das wertvolle Volk ist des bloßen Meinungstampfes über Tempo und Endziel der Sozialisierung müde. Es will Taten sehen, und

schreitet ins Land überall selbst zu Taten.

Schon droht die völlige Desorganisation der Wirtschaft, die Anarchie, und dann führt der Weg zu Tod und Untergang. In dieser Wirnis hält es die Reichsregierung einmütig für ihre Pflicht, durch einen Akt der Gesetzgebung dem sozialistischen Strom ein legales Feld der Betätigung zu eröffnen. Die beiden Gesetze bedeuten kein neues Programm. Die Reichsregierung läßt sich durch keine Antriebe verantwortungsloser Elemente von dem Wege revolutionärer, das Vorhandene umbildender Neugestaltung der Wirtschaftsordnung abbringen. (Weissell.) Die Gesetze bedeuten nichts anderes als einen bedeutsamen Schritt zur Verwirklichung des sozialen Programms durch einen Akt der Gesetzgebung. Blinde und Phantasten werden wieder sagen, daß das Fundament, was hier geschaffen werden soll, nicht genügt, aber der Versuch, den Wagen mit einem Rad in eine neue Richtung zu bringen, würde ihn umwerfen. (Zustimmung.) Die sozialistische Idee hat die Pflichten gebundenheit zur Voraussetzung. Die neue Zeit kann nicht nur Freiheit bringen, sie muß auch Pflichten auferlegen. (Sehr richtig!) Die Sozialisierungsvorschrift enthält zugleich ein Programm der

Sozialisierung der Bodenschätze,

sozialisiert unter Ausschluß der Bodenschätze, zugunsten der Gemeinwirtschaft. Zur geschlichen Regelung reif ist in diesem Augenblick die Kohlenwirtschaft. Hier steht das Reich neue wirtschaftliche, sozialpolitische und finanzpolitische Ziele. Finanzpolitisch muß man wegen der trostlosen Lage Deutschlands möglichst

hohe Einnahmen des Reiches

aus der Kohlenwirtschaft erstreben. (Hört! Hört!) Viele Hoffnungen knüpfen sich an den Sieg dieses Grundgesetzes der Gemeinwirtschaft. Aber Gemeinwirtschaft bedingt Zentralisation und Ausschöpfung des Wettbewerbs. Das führt zur Bureaucratie und zur Minderung des gesamtwirtschaftlichen Ergebnisses. Daraus ergibt sich der Grundgedanke, daß, soll nicht der Schaden der Gemeinwirtschaft größer sein als der Nutzen, ohne sprunghafte Versuche an den geschichtlich gewordenen Zustand anzuknüpfen ist, und die Wirtschaft nicht durch eine Behörde, sondern durch die Selbstverwaltung der beteiligten Kreise unter Aufsicht des Reiches geführt werden muß.

Unberücksichtigt bleiben bei der Sozialisierung zunächst die Lagerstätten. Das Reich wird sich nicht scheuen, in die sogenannten wohlverordneten Rechte an den unverrückten Feldern, in die bergbaulichen Regale zu greifen. Für solche Vorrechte ist heute kein Raum mehr. Dabei bedarf es natürlich einer Auseinandersetzung mit den Gliedstaaten. Schwierig liegen die Verhältnisse bei der Kohlenförderung, weil die Zechen eng verzahnt sind mit der Kohlerei und der ganzen Eisen- und Stahlindustrie bis zur Ferrisproduktion, und weil sich eine ausgedehnte Verarbeitung der Nebenprodukte daran anschließt. Hier könnten überstürzte staatliche Eingriffe eine große Ertragsschädigung herbeiführen. Aber diese Eingriffe sind nicht nötig; denn der Zweck der Sozialisierung läßt sich zunächst auf dem Gebiete des Kohlenablasses erreichen. Nur gerade jetzt, wo unser ganzes Wirtschaftsleben aufs tiefste erschüttert ist, wollen wir nicht die Gefahr heraufbeschwören, daß ein überreiter Schritt

zu einem Mißerfolge führt, der den ganzen Sozialisierungsgedanken dauernd mißkreditieren würde.

Die möglichste Förderung der Berufsinteressen der Bergarbeiter und ihr Einfluß auf den ganzen Wirtschaftszweig soll nur in dem Gesamtinteresse der deutschen Volkswirtschaft ihre Grenze finden. Dieses verlangt niedrige Preise der Erzeugnisse, Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt, Leistung starker Abgaben an das Reich. Voraussetzung dafür ist also die Beibehaltung und mögliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit. Die Arbeitervertreter sollen an den Zentralstellen der Selbstverwaltungskörper mitwirken. Hier werden sie die Wechselwirkung zwischen sozialen und wirtschaftlichen Fragen am klarsten erkennen. Geben Sie der deutschen Arbeiterschaft durch Eingliederung in die wirtschaftliche Organisation die Möglichkeit, die tüchtigsten ihrer Söhne bis in die oberste Führung hineinsteigen zu lassen, und Sie werden Wunder erleben, welche Energie sie zum Wohle unserer wirtschaftlichen Zukunft entfalten. (Lebhafter Beifall.)

Hue (Soz.): Das Recht auf Arbeit wird festgelegt und diesem Recht auf Arbeit die Pflicht zur Arbeit entgegengesetzt. Es handelt sich hier um alte Forderungen der deutschen Gewerkschaften. Wir müssen die Frage der Sozialisierung mit möglichster Befähigung lösen. Von einer sogenannten Verstaatlichung

der Kohlenwirtschaft ist abzusehen, um die Schäden und Mängel der Bureaucratie zu vermeiden. Brauns (Ztr.): Wir sind durchaus entschlossen, dem allgemeinen Verlangen nach Sozialisierung Rechnung zu tragen. Wir stimmen deshalb dem Gesetz über den Bergbau zu, aber wir müssen erst sorgfältig prüfen, daß auch die kleinen und mittleren Betriebe nicht zu Schaden kommen.

Kempkes (D. Vpt.): Der Staatsbetrieb im Bergbau ist als leistungsunfähig erwiesen. Sozialisierung in der gegenwärtigen Zeit haben Kautsky, August Müller, Helfferding und Bernstein und unzählige andere Fachkundige als Verbrechen und Blödsinn bezeichnet.

Reichswirtschaftsminister Wissell

wendet sich gegen den Vorwurf, daß die Regierung sich durch die Massen zur Einbringung dieses Gesetzes drängen lassen. Die Regierung hat das Gesetz aus eigener Initiative eingebracht. (Widerpruch und Gelächter rechts.) Sie hat klar und deutlich gezeigt, daß sie gewillt und entschlossen ist, unbegründeten und unerfüllbaren Forderungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Dr. Dernburg (Demokr.): In unserem Programm steht, daß diejenigen Betriebe, die wir für die Gemeinwirtschaft als reif erachten, in Gemeinwirtschaft übergeführt werden können. Darüber muß aber von Fall zu Fall entschieden werden, denn das Rückgrat unserer Wirtschaft hat nach wie vor die Privatinitiative und die Privatwirtschaft zu bilden. Dadurch, daß man einfach in Vausch und Bogen sozialisiert, schafft man nicht, was uns jetzt am allermeisten not tut: Arbeitsgelegenheit. Wir treten also ein für die Sozialisierung hierfür geeigneter Unternehmungen und Erwerbszweige, und als solche betrachten wir die Kohlen, Kraft und einige andere. Von diesem Gesichtspunkt aus haben wir gegen den Entwurf, wie er uns vorliegt, ganz erhebliche und schwere Bedenken. Tatsächlich hat der Minister gesagt, daß das Gesetz auch dazu dienen könne, auf die Preisgestaltung in anderen Industrien einen sehr großen Einfluß auszuüben. Das muß, wie manches andere, in der Kommission genau nachgeprüft werden.

Das Haus vertagt sich. Sonnabend vormittag 10 Uhr: Fortsetzung der Beratung. — Schluß 7 1/2 Uhr.

Letzte Telegramme.

Posen als Ort der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 7. März. Seit gestern arbeitet eine Kommission die Demarkationslinie in der Ostmark aus. Auf dem Bahnhof in Kreuz hat das erste Zusammentreffen der deutschen und alliierten Delegierten stattgefunden, worin die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Deutschen und den Polen zur Beratung kam. Der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ist von deutscher Seite erteilt worden. Es wurde beschlossen, eine neutrale Zone von einem Kilometer Breite zu bilden, von der aus nach beiden Seiten hin die Geschütze 20 Kilometer zurückgeschoben werden sollen. Man einige sich auf Posen als Ort weiterer Verhandlungen. In Bromberg ist eine Kommission zusammengetreten, die über speziell für Bromberg besonders wichtige Fragen zu verhandeln hat.

Die preussische Landesversammlung.

Berlin, 8. März. (Priv.-Tel.) Die Eröffnung der preussischen Landesversammlung findet Donnerstag den 13. März, nachmittags 2 Uhr, im Abgeordnetenhause statt.

Lustpost Berlin—Frankfurt a. M.

Berlin, 8. März. Auf Veranlassung des Frankfurter Verkehrsvereins wurde eine Lustpost Frankfurt a. M.—Berlin gegründet. Die täglich zwischen Frankfurt und Berlin verkehrende Lustpost soll die Beförderung von Briefen, Wertbriefen usw. übernehmen. Die Flugzeit beträgt etwa vier Stunden.

Erweiterung des Belagerungszustandes.

Breslau, 8. März. (Priv.-Tel.) Die Pressestelle des Volksrates zu Breslau teilt mit: Der Ober-Schlesien rechts der Oder verhängte Belagerungszustand ist auch auf den Kreis Königshütte ausgedehnt worden.

Von den Lichtbildbühnen.

m. Im Apollo-Theater erzielte die gestrige Aufführung der vieraktigen Liebestragödie „Ich habe dich geliebt bis in den Tod“ einen ungewöhnlich hohen Erfolg. Das spannende Werk entrollt in fesselnden Szenen das tragische Geschick eines schönen Fischermädchens, das sich mit dem Sohne eines Bankiers hinter dem Rücken ihrer Eltern in ein Liebesverhältnis einläßt, das nicht ohne Folgen bleibt. Da das väterliche Bankhaus in Zahlungsunfähigkeit gerät, verlobt sich der Geliebte des Fischermädchens später mit einer reichen Aristokratin und schreibt der Geliebten den Abschiedsbrief. Diese wankt vom Schmerz überwältigt zum Ufer und sucht freiwillig den Tod.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münch, für Aktive und Inzerate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Waldenburger Zeitung

Nr. 58.

Sonntag, den 9. März 1919

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 8. März 1919.

Die Waldenburger Fleischpreise.

Des öfteren werden Klagen darüber laut, daß die jetzt geltenden Kleinhandelshöchstpreise für Fleisch und Fleischwaren gegenüber den Preisen für Lebendvieh zu hohe seien. Eine Ermäßigung der Kleinhandelspreise kann zur Zeit nicht vorgenommen werden, da sich der Selbstkostenpreis für Rindfleisch auf durchschnittlich 1,73 Mk. je Pfund, für Kalbfleisch auf durchschnittlich 1,34 Mk. je Pfund stellt. Den Fleischverkauf stellt sich mit Rücksicht auf den verringerten Umsatz und die dabei doch weiter laufenden Unkosten ein Verdienst von 40 Pfg. am Pfunde zugerechnet.

Die Höhe des Selbstkostenpreises hat ihren Grund darin, daß die Schlachtausbeute infolge der minderwertigen Futterverhältnisse ganz erheblich zurückgegangen ist. Rinder ergeben jetzt eine durchschnittliche Schlachtausbeute von höchstens 45 Prozent. Steht man die Kleinhandelshöchstpreise der Stadt Breslau denen im Kreise Waldenburg gegenüber, so ergibt sich, daß Rindfleisch im Durchschnitt in Breslau 95 Pfennig, Kalbfleisch im Durchschnitt 41 Pfennig je Pfund mehr kostet. Die Preise in Waldenburg stehen mit denen in Striegau, Schwelbitz, Reichenbach und Hirschberg fast auf gleicher Stufe, wobei nicht außer acht zu lassen ist, daß die genannten Kreise Lieferkreise sind, die das am besten verwertbare Schlachtvieh für sich behalten, während das weniger gute zur Abgabe nach Waldenburg gelangt. Für Waldenburg treten außerdem noch die nicht unbeträchtlichen Frachten und Gewichtsverluste hinzu.

Ein sozialdemokratischer schlesischer Oberpräsident. Von der Professur des Volkswirtschafts zu Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesien, wird mitgeteilt, daß die in schlesischen Blättern wiederergegebenen Kombinationen über die Person des neuen schlesischen Oberpräsidenten jeder Grundlage entbehren. Auch die Kandidatur des Fürsten Siewerski kommt nach Mitteilung von zuständigen Stellen nicht in Frage, vielmehr ist die Vertretung des Oberpräsidentenpostens mit einem Mitglied der sozialdemokratischen Partei in Aussicht genommen. Wie die „Breslauer Morgenzeitung“ hört, soll der sozialdemokratische Breslauer

Stadtrat, und Vorsitzende des Volkswirtschafts, Philipp, für dieses Amt in Frage kommen. Als kommissarischer Polizeipräsident für Breslau soll der Breslauer Rechtsanwalt Bandmann in Aussicht genommen sein.

* Die Liga zum Schutze der deutschen Kultur wird Montag den 10. März in Waldenburg, abends 8 Uhr, im Saale des „Schützenhauses“ eine öffentliche Versammlung abhalten, in der Dr. C. E. Meyer aus Berlin über das Thema sprechen wird: „Kulturgefährdung und Kulturbefreiung“. Angesichts der großen Gefahr, in der nicht nur die deutsche, sondern die gesamte Weltkultur infolge der Antriebe des Bolschewismus steht, ist es eine Ehrenpflicht jedes Staatsbürgers, diesen Vortrag anzuhören. Näheres wird durch Anzeigen und Plakate bekannt gegeben.

* Deutscher Ostmarken-Verein. Am Freitag den 14. März wird Generalsekretär Vosberg (Posen) abends 8 Uhr in der Aula der evangel. Volkshochschule an der Auenstraße einen Vortrag über das Thema: „Der polnische Zustand und die Bedeutung der Ostmark für Deutschland“ halten. Herr Vosberg, seit 16 Jahren Leiter der Geschäftsstelle Posen des V. O. M. V. und Vorstandsmitglied, Begründer und Leiter vieler wirtschaftlichen und sozialen Wohlfahrtsvereinigungen, ist einer der besten Kenner der polnischen Verhältnisse und wird als ausgezeichnete Redner geschätzt. Er ist unser Landmann.

* Die Einigungsbestrebungen in der deutschen Angestellten-Gesellschaft. Durch die deutsche Angestellten-Gesellschaft geht seit dem Tage der Revolution eine gewaltige Bewegung. Von allen Seiten wird dringend der Zusammenschluß aller Verbände gefordert, damit in den wichtigsten Fragen eine gemeinsame Stellungnahme erfolgen kann. Der Gedanke eines Einheitsverbandes für die Privatangestellten aller Berufe in Handel, Industrie und Landwirtschaft wird gleichfalls viel erörtert. In einer öffentlichen Versammlung wird am Dienstag den 11. März, abends 8 Uhr, im Saale der „Gortauer Bierhalle“, Herr Dr. G. S. G. (Magdeburg) über „Die Forderung der Stunde: Der Einheitsverband der Angestellten“ sprechen und auch die Frage des Einheitsverbandes dabei eingehend beleuchten. Alle organisierten und nicht organisierten Angestellten seien hiermit auf den Vortrag noch besonders hingewiesen.

d. Gortau. Der hiesige Männer-Gesangverein Liedertafel nahm am letzten Mittwoch Gelegenheit,

seinem verdienstvollen Mitgliede, Gastwirt Proter, der dem Verein nahezu 28 Jahre angehört, die Ehrenmitgliedschaft zu überbringen. Der Vorsitzende, Hausbesitzer Gottlieb Schubert, dankte dem Sänger für seine Treue, und bat ihn, seine Kraft auch für spätere Zeit der „Liedertafel“ zur Verfügung zu stellen. Männerchöre umrahmten die schlichte, aber einfache Feier. An diesem Sonnabend vereinen sich die Mitglieder zu einem Familienabend bei ihrem Vereinswirt.

Von den Lichtbildbühnen.

r. Antontheater. Eine seltene Darbietung von literarischer und musikalischer Bedeutung wird in diesen Tagen viel von sich reden machen. Es ist dies die Filmvorstellung „Peer Gynt“, des größten Werkes des größten norwegischen Dichters Henrik Ibsen, und die Wiedergabe der von dem bedeutendsten nordischen Komponisten Edvard Grieg dazu geschriebenen außerordentlich charakteristischen Musik durch das U. L. Orchester. Das Versdrama, wegen seiner Mystik und seiner Gedankentiefe der „Gaut“ des Nordens genannt, ist wegen seiner technischen Schwierigkeiten auf der Bühne kaum ausführbar; die Lichtbildbühne aber vermag diese Schwierigkeiten zu überwinden und bietet besonders jenen, die sich in das Werk Ibsen's vertiefen, willkommene Illustrationen. Aber auch jene, die dem Inhalt der Dichtung fremd gegenüberstehen, und das wird wohl der weit- und größte Teil der Besucher sein, können sich durch die Art der Szenenführung und die beigegebenen Titel und Verse in dem Dargebotenen gut zurechtfinden. Das Drama zeigt uns die Schicksale eines Idealisten, der im Uebermaß seiner Phantasie von allem Realen sich löst und das Höchste, was das irdische Dasein dem Bevorzugten bietet, erreichen will. Nichts geringeres als ein Kaiser will der im Bauernhause geborene Gynt werden, kein Mittel ist ihm schlecht genug, um sich selbst zur Geltung zu bringen. Er entführt die Braut eines anderen, partiiert mit den Berggeistern, spielt sich in der Wüste, verläßt als Propheet auf, kehrt nach langer Irrfahrt wieder heim und muß erkennen, daß in der Hütte seiner ersten Geliebten Solweilch jetzt ein gebeugtes Mütterchen, das in Treue seiner Heimkehr geharrt hat, das von ihm gesuchte Kaiserthum war. Was wollte Ibsen mit dieser, ohne Kommentar niemals ganz verständlichen Dichtung? Sie ist die Verkörperung eines unbeugbaren Idealismus, worin er die

„Nur geschäftlichen Angelegenheiten — das ist doch wohl selbstverständlich?“
„Nein, auf der Stelle.“
„Also eine richtige Klucht.“
Er konnte man es immerhin so nennen. Er konnte hier ja doch nichts mehr nützen, weder sich selbst noch anderen. Für die Befriedigung seiner Gläubiger vermag Erik nichts mehr zu tun. Sie müssen eben nehmen, was da ist. Und ich werde Sorge tragen, daß ihnen nichts vorenthalten wird — nicht das Allgeringste. Mein Mann hat mir versichert, daß seine Bücher ordnungsmäßig geführt seien, und die Auskünfte, denen man etwa bedarf, wird sein alter Buchhalter wahrscheinlich viel besser geben können, als er selbst es vermöchte.“
„Und wenn man ihn verfolgt?“
„Er hat mir geflohen, daß er nur eine einzige strafbare Handlung auf dem Gewissen habe — die, wegen deren ich hier bin. Sie allein sind es, der ihn verfolgen lassen könnte. Und ich hoffe, Sie werden es nicht tun.“
„Sie sagen das sehr zuversichtlich. Halten Sie mich denn wirklich für einen so gutmütigen Menschen — für einen Mann, der schwach genug ist, sich mit einigen schönen Worten zu allem bringen zu lassen, was man von ihm verlangt?“
„Nein. Nicht auf Ihre Gutmütigkeit oder Ihre Schwäche habe ich meine Hoffnungen gesetzt, sondern auf Ihre Klugheit. Sie werden nicht, um einen Schuldigen zu treffen, eine ganze Kammer ins Unglück stürzen, ohne anderen Vortheil, als den des befriedigten Nachbarn zu erlangen. Wiederhole, daß ich Ihnen alles erlösen werde. Und ich habe noch immer meine Verprechungen gehalten.“
Es war eine ganz andere Sprache, als sie sie im Beginn der Unterhaltung geführt hatte; aber es war eine Sprache, die Henrik Edderstrom erschütterlich um vieles besser gefiel. Denn um seine weichen Lippen huschte es wie der Schatten eines Lächelns.
„Es freut mich, Frau Lorbildson, daß Sie mich wenigstens nicht als einen Dummkopf ansehen, den man nach Belieben um den Finger wickeln kann. Würden Sie also bereit sein, mir für Ihre eigene Person einen Schuldschein über achtzehnhundert Kronen auszustellen?“
„Wenn ich die wegen der Zahlungstermine gestellten Bedingungen mit gutem Gewissen annehmen kann — ja.“
Der Gürtelbesitzer legte sich einen Briefbogen zurecht und begann zu schreiben. Etliche Minuten später reichte er Maria das mit großen, feinen Schriftzügen bedeckte Blatt.
(Vorfesung folgt.)

Die Fortsetzung der Erzählung in der nächsten Nummer.

„Sie die schönste Frau war, die er je gesehen.“
„Sie sind tapfer, liebe Frau Lorbildson — aber mit den tapferen Vorzeichen allein ist es nicht getan. Ich bin zweimal als Gast in Ihrem Hause gewesen, und ich habe gesehen, daß Sie gewöhnt sind, das Leben einer reichen und verwöhnten Dame zu führen. Wer von seiner Hände Arbeit leben will, muß vor allem gelernt haben, die Bitterkeiten der Armut zu ertragen.“
„Ich fürchte die Armut nicht, ich fürchte nur die Schmach.“
Der Gürtelbesitzer erhob sich aus seinem Stuhl, vielleicht, weil ihre großen, leuchtenden Augen ihn allzu warm machten. Er trat an ein Fenster und blickte minutenlang stumm in das bewegte Treiben der lebhaften Geschäftstrasse hinunter. Dann fragte er:
„Sind das dort drüben nicht Ihre Kinder, Frau Lorbildson?“
„Sie stand auf und stellte sich an seine Seite. So groß Henrik Edderstrom war, überragte er ihre schlank Gestalt doch nur um ein geringes. Ihr Mantel streifte seine Hand und er atmete mit Bedagen den feinen, süßen Wohlgeruch, der sie umgab.
„Ja, es sind meine armen Kinder — und die unglücklichen, schuldlosen Geschöpfe, die Sie für den ganzen Rest ihres Lebens der Schande und der Verachtung ausliefern wollen.“
Er antwortete nicht; aber sein Blick blieb an der kleinen Gruppe auf der anderen Seite der Straße haften. Es waren ein Knabe von fünf und ein Mädchen von ungefähr drei Jahren, die dort unter der Führung einer Nonne oder eines Dienstmädchens langsam auf und nieder trimpelten. Unter den Vorübergehenden war kaum einer, der nicht den Kopf nach ihnen zurückgedreht hätte, so reizend wirkte ihre kindliche Armut und Frische in den fohletten weißen Wintertüchlein, mit denen sie viel mehr geschmückt als befleckt waren. Lange, lichte blonde Locken fielen dem stämmig gebauten Knaben bis auf die Schultern herab; die dunkelhaarige Kleine er schien zart und zierlich wie ein mit höchster Kunstfertigkeit modelliertes Porzellanpüppchen. Nach ihren ausdruckslosen Gesichtern zu urteilen, waren sie in lebhaftester Unterhaltung mit ihrer Begleiterin befasst, und nun geschah es durch irgend einen Zufall, daß sie gleichzeitig ihre von der Winterfalte rötig überhauchten Gesichtern den statlichen, etwas düstern Gausle zuwandten, in dessen erstem Stockwerk Henrik Edderstrom und ihre Mutter hinter den Fensterbänken standen. Mit einer beinahe heftigen Bewegung wandte sich der Großvatermann in das Zimmer zurück.
„Bitte! — leben Sie sich noch einmal, Frau Lorbildson! — Wir müssen zu einem Ende kommen. Vernünftig und ohne alle unangebrachte Sentimentalität. Sie sagen, der Baummeister wolle Stockholm verlassen. Nach Erledigung sei-

Die Fortsetzung der Erzählung in der nächsten Nummer.

Die größere Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.
Geschrieben von Reinhold Ortman.

1. Fortsetzung.)
„Das heißt, Sie werden meinen Mann dem Gericht überliefern, und man wird ihn ins Gefängnis werfen? Auch ich glauben, daß Sie dies fürchterliche über uns bringen könnten, Herr Oberstrom?“
„Nicht ich bin es, der es über Sie bringt. Ihrem Vortan müssen Sie einen Vorwurf daraus machen — nicht mir.“

„Sie konnten ihn nicht fogleich antworten, denn auf den Fußstapfen war einer der Bruchhafter eingetreten, um den Handhabern den verlangten Wechsel zu überreichen. Oberstrom entließ ihn mit einem Kopfnicken, wart einen flüchtigen Blick auf den länglichen Kapierfreier und legte ihn vor sich auf die Schreibtischplatte.“
„Ich hätte Ihrem Mann jede Rechtfertigkeit zugesichert“, sagte er, als der Buchhalter hinaus war, „dies hier aber hätte ich nicht für möglich gehalten. Und als Kaufmann darf ich nicht Rücksicht haben gegen einen Wechselstücker.“
„Auch wenn ich schwachmütig genug wäre, mich ungeschickt von jedem ersten besten bescheiden zu lassen, so hätte ich doch immer noch Pflichten gegen meinen Stand.“

„Soll erbitte Sie Mitleid nicht für Eric Loribson — ich erbitte es für mich und für meine Kinder.“
„Jetzt erst kehrte der Gültendelhaber ihr sein Gesicht wieder zu. Seit ihrem Bekannnis hatte er sie nicht mehr angesehen, als fände er, daß ihr Blick seinen Entschluß bekräftigen könnte. Denn aber mußte im Zusammenhange ihrer Worte etwas geboten sein, das seine Klugen zu ihr zurückzuführen. Er hatte sich während der letzten Minuten auf Bergschneefelds Anrede und Weintrampfe gefügt gemacht, und er war gerührt, wie an der Unerschütterlichkeit seiner Grundtatsache abzulesen zu lassen. Er sah dessen aber drang da an sein Ohr ein Ton von Entschlossenheit auch auf dem schönen Gesicht der jungen Frau. Mehr ein Geben als ein Nehmen war jetzt in ihren herrlichen graublauen Augen, und der Herr Oberstrom fühlte, wie sich ein wärmeres Interesse für Maria Loribson in ihm zu regen begann.“

„Sind Sie nicht, daß es etwas unbillig ist, was Sie mir da zumuten?“ fragte er.
„Ihr Mann ist bankrott, und seine Gläubiger werden bei dem Zusammenbruch nach meiner

Uebereignung so gut wie nichts erhalten. Einer von diesen Gläubigern bin auch ich, wenn die angelegte Unterschrift Erling Dalins auf diesem Wechsel gefällig ist. Soll ich mich durch den schändlichen Betrag, den nichtswürdigsten Mißbrauch meines Vertrauens um achtzehnhundert Kronen beschaffen lassen, ohne den Betrüger zur Rechenschaft zu ziehen?“
„Sie sollen das Geld nicht verlieren, Herr Oberstrom. Ich werde es Ihnen ersetzen.“
„Sieg? — Sie besitzen also eigenes Vermögen?“

„Reinen Pfennig. Aber ich kann arbeiten. Und wenn ich nicht imstande bin, Ihnen das Geld heute oder morgen zurückzugeben, eines Tages wird es gewiß gesehen.“
„Das sind sehr unklare Zusicherungen, wie Sie selbst angegeben haben. Und Ihr Mann? Was soll er bei dem Streite mit sich ins Gemüthe lassen, weil er die Firma Oberstrom um achtzehnhundert Kronen gebrevelt hat?“

„Rein. Er wird fortgehen, um sich irgendwo im Zustande ein neues Leben aufzubauen.“
„Der Gültendelhaber machte eine geringfügig abwehrende Handbewegung.“
„Eric Loribsons neues Leben wird dem alten so ähnlich sein, wie ein Ei dem anderen. Ich glaube nicht an beratliche Umdeckerhandlungen. Noch nie in meinem Leben habe ich aus einem leidenschaftlichen Schmeichelmacher einen klüglichen und ordentlichen Menschen hervorgehen sehen. Ihr Mann mag Schwärmerien und Ideale haben, aber es fehlt ihm an wichtigem: an Charakter. So oft er von neuem beginnt, so oft wird er wieder da erben, wohin er jetzt gelangt ist.“

„Es mag sein, daß Sie recht haben. Aber das Unklare wird dann jedenfalls geringer sein als jetzt. Denn es wird ihn allein treffen.“
„Sind allein? Wollen Sie denn nicht mit ihm gehen?“
„Rein. Ich werde ihm mein Schicksal nicht antebetten. Ich bin fest entschlossen, fortan selbst für meine Kinder und mich zu sorgen.“

„Können Sie sich entschließen?“
„Hier oder in Deutschland, wohin ich am liebsten zurückkehren möchte. Da ich jung und gesund bin, begreife ich um meine Zukunft nicht die geringste Sorge.“
„Sie sprach fest und bestimmt. Der Sturzstrahl der Bewußtseinsklarheit war aus ihren Augen hervorgegangen, und Herr Oberstrom fand, daß

teils in Kairo teils in Petersburg spielende vieraktige Schauspiel „Mein Wille ist Gesetz“. Dieses ominöse, rücksichtslos herrschende berrätende Stück wird von einem englischen Edelmann in die Tat umgewandelt, der scheinbar vergeblich eine den hohen Kreisen angehörende Dame umwirbt und trotz der geringen Aussicht auf Verwirklichung seiner Wünsche alle möglichen raffiniert ausgedachten Pläne zur Durchführung bringt, bis er endlich sein Ziel erreicht. Hier sind es besonders die Szenen aus dem russischen und englischen Gesellschaftsleben, die das Auge unwiderstehlich fesseln, sowie die Bilder, in denen herrliche Winterlandschaften entzücken. Da die Vorführung dieses Dramas längere Zeit beansprucht, mußte von weiteren Darbietungen Abstand genommen werden.

auch die Kinos ausgefüllt sind, darf nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß diese Kunststätten zweimal in der Woche ein neues Programm bieten müssen und die Filme unter ganz erheblichen Kosten von weither beziehen. So hatte auch die Vorstellung am Freitag unter ähnlichen, allerdings nicht gerade erheblichen Störungen zu leiden. Schon der Beginn mußte wegen Kabelstörung etwa 1/2 Stunde hinausgeschoben werden, und auch während des Spiels gab es einige Störungen. Der verständige Teil der Besucher nimmt aber so etwas als unvermeidlich mit in Kauf und verliert trotzdem die Geduld nicht. Der bereits besprochene tolle Schulschwanz „Kaulchen Semmelmanns Flegeljahre“ giug noch einmal über die Leinwand. Außerordentlich gefesselt und in Spannung gehalten wurde das Publikum durch das

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldburg.

In der Woche vom 9. März bis 15. März Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldburg:

Sonntag den 9. März (Invocavit), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Rodas. — Mittwoch den 12. März, vormittags 9 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Lehmann. Abends 8 Uhr 1. Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Horter.

Hermisdorf:

Sonntag den 9. März, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Lehmann. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodas. Nachmittags 1 1/2 Uhr Taufgottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodas. — Montag den 10. März, abends 7 Uhr kirchl. Gemeinschaftsstunde im Jugendverein. — Donnerstag den 13. März, abends 8 Uhr 1. Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Horter.

Waldburg Neustadt:

Sonntag den 9. März, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann. Abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Büttner. — Donnerstag den 13. März, abends 8 Uhr Beistunde im Gemeindefaal: Herr Pastor Büttner.

Ober Waldburg:

Sonntag den 9. März, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 12. März, abends 8 Uhr Beistunde im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Evang.-altluth. Kirche Waldburg.

Sonntag den 9. März, vorm. 9 Uhr Befestigungsgottesdienst.

dienst. — Mittwoch den 12. März, abends 1/8 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Birmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldburg, Löpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr Blautrenzversammlung.
Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Flußstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blautrenzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldburg.

Sonntag den 9. März Generalkommunion der Kinder. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst. 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kreuzwegandacht und hl. Segen. — Mittwoch abends 1/8 Uhr Vortagsgottesdienst. — Freitag abends 1/8 Uhr Fastenpredigt. Hl. Beichte jeden Tag früh von 1 1/2 Uhr an und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am 1. Fastenmontag 1/8 Uhr Frühgottesdienst, Generalkommunion der Marianischen Kongregation. 9 Uhr Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 5 Uhr Fastenpredigt. — Freitag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. — Die hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 9. März (Invocavit), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. Abends 1/8 Uhr 1. Passionsandacht: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

Sonntag den 9. März, früh 6 und 8 Uhr hl. Messen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Abends 7 Uhr Fastenpredigt.

Freitag 7 Uhr Kreuzwegandacht. — Sonnabend abends 7 Uhr Friedensbitteandacht. — An Wochentagen sind die hl. Messen um 1/7 und 1/8 Uhr. — Beichtgelegenheit an Wochentagen während der hl. Messen. Sonnabend abends von 7 Uhr ab und Sonntag früh von 6 Uhr ab.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 9. März (Invocavit), Vortagsgottesdienst für die Gefangenen, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Martin. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. — Mittwoch den 12. März, 7 1/2 Uhr Passionsandacht mit anschließender Abendmahlsfeier: Herr Pastor prim. Gaupp. — Freitag den 14. März, 10 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 9. März (Invocavit), vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls, vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Keller. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. — Mittwoch den 12. März, vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn. Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 9. März, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Superintendent Biehler. Blumenan.

Sonntag den 9. März, vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst im Schulsaal. Thema: „Was bedeutet Christus für herniedergerfahren zur Hölle.“ 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Stern.

An die Arbeiterschaft des niederschlesischen Industriegebiets.

Arbeiter! Kameraden! Genossen!

Sichthetere Elemente treiben seit einiger Zeit im niederschlesischen Industriegebiet ihr Wesen. Niemand kennt sie. Sie kommen von auswärts und versuchen mit abgestandenen Phrasen die Arbeiterschaft aufzuwachen. Sie nützen die Erregung der Bevölkerung über die Ernährungsschwierigkeiten aus, um Unruhen hervorzurufen. Man möchte auch bei uns nach dem Vorbilde anderer Orte, wo alles drunter und drüber geht, die Herrschaft der Nabauelemente aufrichten.

Arbeiter! Laßt Euch nicht irren führen. Die Lebensmittel-schwierigkeiten werden nicht beseitigt, wenn Kadan und Spektakel gemacht wird, wenn sinnlose Putzen ins Werk gesetzt werden.

Das Gegenteil ist der Fall!

Der Arbeiter- und Soldatenrat, den Ihr selber berufen habt, wendet sich mit der kameradschaftlichen Mahnung an Euch:

Laßt Euch nicht zu unbesonnenen Schritten hinreißen!
Stört nicht den Betrieb der Bergwerke!

Vielte dem lauernden Feinde über der Grenze, den Tschechen, keinen Anlaß, im Waldenburger Gebiet einzumarschieren und dieses unentbehrliche Kohlengebiet dem Vaterlande abzunehmen unter dem Vorwande, sich vor dem Eindringen des Bolschewismus zu sichern.

Kommt es infolge von Unbesonnenheiten zu einem Eingreifen von Seiten der Tschechen, dann sind alle sozialen Errungenschaften der deutschen Republik im Augenblicke für die Arbeiterschaft verloren!

Wollt Ihr es soweit kommen lassen?
Nein! Das kann Euer Wille nicht sein!

Arbeiter! Genossen!

Der Arbeiter- und Soldatenrat, der aus den Revolutionstagen des November geboren, den Ihr selber in einer alles überwältigenden Massenversammlung berufen, der zum größten Teil aus altbewährten und bekannten Vertretern der gewerkschaftlichen und sozialistischen Organisationen besteht, wendet sich an Euch mit der ernststen Mahnung:

Laßt Euch nicht zu sinn- und zwecklosen Putzen aufheken!

Sie nützen nichts, schaden aber der Allgemeinheit unendlich.

Vor allen Dingen:

Habt acht auf die Heizer, die Euch etwa dazu mißbrauchen wollen, die Lebensmittellager anzugreifen.

Die Lebensmittellager gehören der Allgemeinheit!
Wer sich an ihnen vergreift, vergreift sich an der Gesamtheit der Bevölkerung, die gleichmäßig auf ihre Versorgung angewiesen ist.

Arbeiter! Genossen! Kameraden!

Wir unterstützen die Lebensmittellager dem Schutze der Allgemeinheit, ganz besonders rechnen wir aber auf Eure Schutzbereitschaft.

Das gesamte Revolver muß hungern, wenn die Lebensmittel-lager angegriffen werden.

Arbeiter! Kameraden! Genossen!

Laßt Euch diese Mahnung zu Herzen gehen und weist die „Esel der Revolution“, die zu Putzen aufheben, von Euch.

Die Arbeitervertreter im Arbeiter u. Soldatenrat für das niederschlesische Industriegebiet.

Direktor. Dierich. Forner. Grüttner. Hirsch. Hoffmann Rich. Hoffmann Herm. Hermann. Krügel. Kranz. Lischer. Vormann. Rudolf. Reimann. Stegmann. Schütz. Springer. Seeliger. Scholz Fritz. Scholz Paul. Scholz Gustav. Schmidt. Tholl. Thomas. Wähler. Wagner. Weichelt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 9. März 1919.

* Der Schlesische Provinzial-Landtag ist durch Erlass der preussischen Regierung auf den 16. März d. J. nach Breslau berufen worden und wird an diesem Tage nach einer vorangegangenen gottesdienstlichen Feier mittags 12 Uhr im Landeshaus eröffnet werden.

s. Sinfonie-Konzert. Ein Blick auf das Programm des am Montag abend stattfindenden zweiten Sinfonie-Konzerts der verstärkten Waldenburger Berg- und Fürstl. Kapelle zeigt uns, daß die Besucher einen ebenso genussreichen wie interessanten Konzertabend zu erwarten haben. Während Mozarts Overtüre zur Oper „Die Zauberflöte“ die Darbietungen einleitet, bildet die ewig junge und lebensfrohe „Sinfonie G-dur“ von Haydn (mit dem Paukenschlag) den Schluß desselben. Wunderbaren Wohlklang annimmt das Largo „Zweiter Satz“ aus der fünften Sinfonie (A-dur) von Beethoven. Eine ohne Zweifel interessante Nummer des Programms ist ferner die Serenade in E-dur für eine größere Anzahl Streichinstrumente von N. Strauß. Die als Solistin in diesem Konzert mitwirkende Pianistin Frau Gertrud Brückner bringt das „Konzert in G-dur“ von Beethoven mit Begleitung des Orchesters zu Gehör. Die geschätzte Pianistin, in weiteren Kreisen bereits vortrefflich bekannt, hat vor kurzen ihre Reiseprüfung an der staatlichen Hochschule für Musik in Berlin abgelegt; die in dem G-dur-Konzert vorkommenden Aufgaben sind von ihr komponiert. Mit Rücksicht auf das Programmnummer, bezw. wegen des für das Klavier-Konzert benötigten Instruments ist diesmal als Konzertlokal die Aula der evangel. Volksschule gewählt worden, wie überhaupt die ganze Vortragsfolge den aktuellen Verhältnissen der Aula angepaßt ist. — Nochmals möchten wir darauf hinweisen, daß am Montag nachmittag von 4—5½ Uhr dasselbe Konzert für die Schüler und Schülerinnen sämtlicher hiesigen Lehranstalten zu beherrschend ermäßigten Preisen gegeben wird, und hierbei den Wunsch aussprechen, daß diese zeitgemäße Neuerung weitgehende Beachtung finden möge.

3 Welt-Panorama, Auenstraße 34. Die hochinteressante Serie „Koblenburg ob der Lauer“, das Kleinod einer Dornröschens-Kadit“, hatte sich diese Woche als äußerst zugräftiges Ausstellungsobjekt erwiesen. Da eine Verlängerung dieser Serie leider ausgeschlossen ist, möchten wir alle diejenigen, die sich für mittelalterliche Baukunst, für die Sehenswürdigkeiten einer noch vollständig im Renaissancestil erhalten gebliebenen altstädtischen Stadt interessieren, darauf hinweisen, daß zu einem Besuch dieser eigenartig schönen Ansichten heute abend noch Gelegenheit geboten ist. Von morgen Sonntag ab verzeichnet das Programm den landschaftlich hervorragenden Zyklus „In den Bergen von Meran“, Aufnahmen aus dem schönen Tirol, der herrliche Alpen- und Gebirgs-Szenarien aufweist.

Weißstein. Verschiedenes. Die Aufnahme der Lernanfänger in die hiesigen Schulen erfolgt nächsten Dienstag den 11. März für die evangelischen Kinder nachmittags von 2—3 Uhr für die Knaben und von 3—4 Uhr für die Mädchen, für die katholischen Kinder von 2—3 Uhr, für die Schulkinder aus Neu Weißstein mittags 1 Uhr. — Der Schalterdienst beim hiesigen Postamt wurde neuerdings wieder festgesetzt Wochentags von 8—12½ Uhr, nachmittags von 2—6 Uhr, Sonntags von 8—9 Uhr und von 11—12 Uhr.

* Wüstegiersdorf. Das Schauspiel eines Demonstrationszuges hatten die Bewohner von Wüstegiersdorf und Blumenau Gelegenheit wahrzunehmen. Es handelte sich hierbei nicht um einen Streik, sondern hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen der Kaufmann'schen Fabriken, der Dinglinger'schen und Weßky'schen Spinnereien haben durch einen Umzug gegen den Schleichhandel und die Vertauschung erschlicher Lebensmittel demonstriert. Es ist Tatsache, daß Geschäftsleute der beiden Orte Butter das Pfund für 26 bis 30 Mt., Speck zu gleichem Preise, Mehl das Pfund für 3 bis 4 Mt., das Ei für 70 bis 80 Pfg. verkaufen. Die Demonstration sollte den Zweck haben, die Behörden zu veranlassen, eine besser: Versorgung anzustreben. Der Demonstrationszug endete vor dem hiesigen Amtshaus, vor welchem der Fabrikant'scher Böblich eine Ansprache hielt, die von Amtsvorsteher Niehl erwidert wurde. Der Demonstrationszug löste sich dann in aller Ruhe und Ordnung auf und die Arbeiter begaben sich nachmittags zu ihren bisherigen Beschäftigungen; es ist keinerlei Störung vorgekommen. — Nachmittags 5 Uhr versammelten sich die Arbeiterauschüsse in Anwesenheit der Amts- und Gemeindevorsteher in der „Sonne“, woselbst nach längerer Aussprache beschlossen wurde, eine Deputation zum Landrat nach Waldenburg zu schicken und die Beschwerden behufs Abstellung des Uebelstandes vorzutragen.

Aus der Provinz.

Schweidnitz. Bestwechsell. Herr von Blacha aus Schweidnitz hat das von ihm bisher nachgewiesene

Was ein Diplomat vermag.

Von Dr. Emil Reide-Kiruberg.

D. P. K. Vor nicht viel mehr als hundert Jahren, im Frühjahr 1814 — man kann, daß es nicht länger ist, so viele Wandlungen haben wir seitdem erlebt — war Frankreich militärisch völlig zusammengebrochen. Am 31. März hatten die Verbündeten ihren Einzug in Paris gehalten, am 11. April dankte Napoleon für sich und sein: Erben ab, am 30. März wurde der erste Pariser Frieden verkündigt, der, namentlich mit Rücksicht auf den auf den Thron erhobenen Bourbonen Ludwig XVIII., Frankreich unglücklich milde behandelte. Frankreich erhielt die Grenzen vom 1. Januar 1792 mit Landau und dem Saargebiet, brauchte keine Kriegsmitschuldigungen zu zahlen und durfte sogar die meisten seiner geraubten Kunstschätze behalten. Die Menschen waren ja überhaupt damals humaner gesinnt. Daß der Haß, der allenfalls Napoleon traf und seine mehr als tyrannischen Heerführer und Soldaten, sich auch gegen das hoch gleichfalls sehr mitschuldige französische Volk richtete, davon war 1814 und auch nicht eben viel mehr im folgenden Jahre, nach der zweiten Niederwerfung Napoleons, keine Rede.

Doch aber sollte Frankreich von allen Gebietsverhandlungen, die auf dem im September 1814 eröffneten Wiener Kongreß zur Sprache kommen würden, ausgeschlossen sein. Das hatten die verbündeten Großmächte durch einen geheimen Artikel in Paris miteinander ausgemacht. Wohlverstanden, nur über fremde Gebiete sollte Frankreich nichts mitzureden haben, denn daß man ein großes, wenn auch im Augenblick besiegtes Land von der Erörterung seiner eigenen Gebietsfragen ausgeschlossen hätte, diese Grausamkeit will erst, wie es scheint, den für Freiheit und Zivilisation kämpfenden Mächten der allerersten Friedenskonferenz vorbehalten werden. Daher hatte bei den Unterhandlungen über französische Landesteile, wie sie zum ersten Pariser Frieden führ-

ten, der bourbonische Minister des Auswärtigen, Talleyrand, seinem Lande einige sehr annehmbare Vorteile zu verschaffen gewußt. Es kam ihm sehr zufluten, daß der russische Zar Alexander I. in seiner Wohnung in Paris abgestiegen war. Die große Rücksichtnahme der Stäger gegen das Zartgefühl der Besiegten geht schon daraus hervor, daß es Talleyrand erreichte, den Satz von der Beiseitestellung Frankreichs unter den geheimen Artikeln des Friedensvertrags zu beseitigen, damit nur ja nicht der gerechte Stolz der Herren Franzosen öffentlich beleidigt wurde.

Über freilich, der Minister der neuen Bourbonen-herrschaft mußte es schon als etwas Erniedrigendes betrachten, sich und sein Volk von den wichtigsten Verhandlungen des Kongresses ausgeschlossen zu sehen. Wie er es nun fertig brachte, nicht nur, daß jene unangenehme Klausel beseitigt wurde, sondern daß sich die untereinander uneins gewordenen Mächte an die Gunst und den Wohlstand des eben erst zu Boden geworfenen Frankreichs förmlich gerissen haben, ist und bleibt ein fast ausschließlich der Geschicklichkeit einer einzigen Person zuzuschreibendes, in der Geschichte einzig denkwürdiges diplomatisches Meisterstück.

Charles Maurice Prinz (Fürst) von Talleyrand-Périgord, Fürst von Benevent, geboren 1754 in Paris, gestorben 1838 in Balenacq, hatt: von allen Zeitgenossen der französischen Revolution und des ersten Kaiserreichs vielleicht die feinste Nase für die kommenden Ereignisse. Wegen einer Zupflanzung zum geistlichen Stande bestimmt und schon mit 34 Jahren Bischof von Luçon, vollzog er schon 1789 als Mitglied der Nationalversammlung seinen Anschluss an die Revolution, erkannte aber zeitweilen ihre Gefahren, floh (1792) nach Nordamerika und kehrte erst nach dem Sturz der Schreckensherrschaft wieder nach Frankreich zurück. Bald schloß er sich dem aufstrebenden neuen Geistigen Napoleons an. Dieser machte ihn zu seinem Außenminister, entzog ihm aber seine Gunst, als der einsichtige Mann seinen kaiserlichen Herrn von den unaussprechlichen Eroberungskriegen abzurufen suchte (1808). Nach der Einnahme von

Paris war es denn auch Talleyrand, der, lange schon im geheimen für die Rückkehr der Bourbonen wirkend, am 1. April 1814 im Senat den Antrag stellte, eine provisorische Regierung einzusetzen — mit „flodender Stimme“ übrigens, wie es heißt, indem er „wartigstens einmal in seinem Leben verlogen war“. Das war das Zeichen, daß sich nach und nach das ganze französische Volk von dem Imperator los sagte — zunächst freilich nur einmal für Jahresfrist. Der neue König Ludwig XVIII. machte Talleyrand alsbald seinerseits zum Minister des Auswärtigen, als welchen wir ihn denn nun seine glanzvollste diplomatische Leistung auf dem Wiener Kongreß ablegen sehen.

So verächtlich sein wiederholter Parteiwechsel diesen Mann jedem sittlich aufrechten Manne machen mußte, so scheint er doch eine Art gehabt zu haben, die von dem Wils, das man sich gewöhnlich von einem geschmeidigen Diplomaten macht, gründlich verschieden war. Die gewinnende Lebenswürdigkeit eines Metternich oder Hardenberg war ihm fremd. Schon sein Äußeres machte einen unheimlichen Eindruck. Schwerfällig bewegte er sich auf seinem Klumpfuß — Johannes Scherr in seiner ungeschicklichen Sprache nennt ihn nie anders als den Diabolo boiteux, den hinfenden Teufel. Ueber der altmodischen, hohen Halsbinde der Direktorialzeit trug er ein ungeheures Mund mit schwarzen Zähnen, die keimen, tiefhängenden, grauen Augen blickten ebenso wie die kalten (nach Troitschke abschreckend gemeinen) Züge seines Gesichts niemals seine innere Bewegung. Er sprach wenig, wenn aber, so meist abgemessen und sachgemäß, dafür pflegte er auf den Erzähler einen durchdringenden prüfenden Blick zu richten. Aber er machte Eindruck, sogar auf Damen, die ergrüht seinen mit saurem Lächeln hingeworfenen zynischen Bemerkungen lauschten. Eine Menge boshafter Witze lief von ihm um, wie „Das ist schlimmer als ein Verbrennen, das ist ein Fehler“, oder „Die Sprache ist dazu da, um die Gedanken zu verbergen“. Daher sagten auch andere über ihn, daß er nie das sage, was er tue, und nie das tue, was er sage. (Schluß folgt.)

Bewirtschaftete große Rittergut Höfenberg, Kreis Reichenbach i. Schl., nunmehr käuflich erworben.

Landeshut. Große Arbeiterdemonstration.
Hundert von Arbeitern der beiden Gruben in Reichenbach und die hiesigen Textilarbeiter demonstrierten Freitag vormittag für eine bessere Lebensmittelpflichtung. Eine Abordnung erreichte in über dreihundert Verhandlungen auf dem Landratsamt Zusicherungen hinsichtlich des Brotauftrichs und Beibehaltung der bisherigen Vatteration. Es wurde eine Kommission gewählt aus allen Arbeiterkategorien, die in Liegnitz, Breslau und Berlin persönlich vorstellig werden soll. Vor allen Dingen wurde von den Arbeitern die Entfernung des gesamten Grenzschutzes verlangt. Zu Zwischenfällen

ist es nicht gekommen, obwohl die Nachricht, daß in der Reichsbank und in der Post Maschinengewahre aufgestellt seien, eine zeitlang die Verhandlungen unterbroch und die Menge vor dem Kreisparke in stürmische Erregung versetzte.

N. Neurade. Verschiedenes. Der am Dinge gelegene Gasthof „zur Taberne“ ging durch Kauf an den bisherigen Pächter Heinrich Bertler über. Der Kaufpreis beträgt 140.000 Mk. — Lehrer Jaschke leitet 25 Jahre die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule. Aus diesem Anlaß übermittelte ihm der Kaufmännische Verein ein Jubiläumsgeschenk. — Das Gasthaus „zum Freischütz“ in Waldbitz ging für den Preis von 45.000 Mark in den Besitz des Schmiedemeister Johannes Richard Reimann über.

Bankhaus Eichhorn & Co.,
Gegründet 1728. Telefon Nr. 85
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungsweg.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Abgabe von Grünkohl auf die Gemüse- und Obstkarte.

In den Gemüsehandlungen kann auf Abschnitt 24 der Gemüse- und Obstkarte 1/2 Pfd. Grünkohl zum Preise von 15 Pfg. in Empfang genommen werden.

Waldenburg, den 8. März 1919.

Der Magistrat.

Verordnung,

betreffend Meldung offener Stellen usw. beim Kreisarbeitsnachweis.

Auf Grund der Verordnung über die wirtschaftliche Demobilisierung vom 7. November 1918 (RGBl. S. 1291) wird für den Kreis Waldenburg folgendes angeordnet:

§ 1.
Sämtliche Arbeitgeber im Kreise sind verpflichtet, dem Kreisarbeitsnachweis Waldenburg i. Schles., Töpferstraße 6 (Fernsprecher Nr. 474), anzuzeigen:

1. den Bedarf an Arbeitskräften, getrennt nach Beruf und Geschlecht. Offene Stellen sind sofort nach ihrem Freiwerden zu melden. Betriebe mit mehr als 50 Arbeitern haben wöchentlich eine Liste der offenen Stellen einzureichen oder Fehlanzeige zu erstatten;
2. alle in Aussicht genommenen Entlassungen von männlichen und weiblichen Arbeitskräften und Angeheften möglichst eine Woche vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses;
3. alle Fälle, in denen Arbeiter und Angehefte, die bei Beginn des Krieges bei dem Arbeitgeber tätig waren, nicht wieder eingestellt werden können.

§ 2.
Ist eine angemeldete offene Stelle besetzt oder ist eine Zuweisung von Arbeitskräften aus anderen Gründen nicht mehr erforderlich, so ist dies unverzüglich dem Kreisarbeitsnachweis schriftlich, mündlich oder telephonisch mitzuteilen.

§ 3.
Die in den §§ 1 und 2 vorgeschriebene Meldepflicht haben nicht nur die privaten Unternehmern, sondern auch alle Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, ganz besonders auch die Post und Eisenbahn.

§ 4.
Zwischenhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden gemäß § 6 der Verordnung über die wirtschaftliche Demobilisierung vom 7. November 1918 (RGBl. S. 1291) mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft.

Waldenburg, Schles., den 11. Dezember 1918.
Der Demobilisationsausschuß für den Kreis Waldenburg Schl. Landrat von Götz, Vorsitzender. Franz Tholl.

Waldenburg, Datum des Poststempels.
Auf den Inhalt vorstehender Verordnung wird zur Vermeidung von Bestrafungen besonders hingewiesen.
Kreisarbeitsnachweis Waldenburg i. Schles., Töpferstraße 6.

Weiter veröffentlicht.
Um ein weiteres Anwachsen der immer größer werdenden Zahl der Arbeitslosen zu verhindern, ist es unbedingt erforderlich, daß die vorstehenden Bestimmungen genau beachtet werden.
Nieder Herrnsdorf, Dittersbach, Ober Waldenburg, Bärengrub, Neuzendorf, Dittmannsdorf, Seitenort, Althain, Reuhain, Rehmwasser, Charlottenbrunn, Bangwäldersdorf, den 2. März 1919.
Die Amts- und Gemeindevorsteher.

Gasthofs-Übernahme!

Dem geehrten Publikum von Altwasser und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich den

Gasthof zur Krone in Altwasser

pachtweise übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für gute Bewirtung Sorge zu tragen, und bitten um gütigen Zuspruch

Albin Ziegenbein u. Frau.

Telephon 428. Telephon 428.
Waldenburger Berg- und Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.
Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken usw. nimmt entgegen
Musikdirektor Max Kaden, Albertstrasse 12.
Telephon 428. Telephon 428.

Meissner Tonkoch-Geschirr

Marke „Feuerfest“ eingetroffen.

Sonnenplatz Oscar Feder. Sonnenplatz.

Warum warten Sie mit Ihrem reparaturbedürftigen Motor?

Senden Sie diesen umgehend an die Firma „Elektro“, welche selbigen in kurzer Zeit betriebsfähig zurückliefert.

„Elektro“

Motoren-Reparatur-Werk u. Schweißerei, Altwasser i. Schles. Fernruf 249. Poststraße 12. Fernruf 249.

Vom 1. April d. Js. ab

befindet sich meine Fleischerlei in meinem Grundstück

Auenstraße 23 a,

in der früheren Wiesel-Fleischerlei.

Karl Springer.

2flügelige Hauslür m. Oberlichtfenster	2,90 × 1,40.
„ Ladentür „	2,90 × 1,26.
„ Glaslür	2,40 × 1,72.
2flügelige Fenster	1,30 × 1,00.
1flügelige	1,40 × 0,85.

und mehrere kleine Fenster

zu verkaufen bei Th. Glosche, Gartenstr. 23.

Sofort zu verkaufen:

2 bessere eichene Schlafzimmer, fast neu, Kleiderschränke, Speiseschränke, Bettstellen mit und ohne Matratze, Wäscheschrank, Tische, Stühle, Balkonmöbel, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel (Satin-Nußbaum), 1 Posten Ia Federbetten und mehrere andere.
A. Nier, Altwasser, Charlottenbrunnerstraße 6.

Altgold und Silber jeder Art

kaufen zu höchsten Preisen zum Selbstschmelzen

Carl Frey & Söhne, Juweliers und Goldschmiedemeister.

Görlichl. vereidigte Sachverständige.

Waldenburg, Ring 13, und Freiburg i. Schl., Ring 26.

Möbel

eigener Fabrikation

in guten Formen u. bester Ausführung liefert preiswert

Gustav Mitschke, Möbelfabrik,

Lager Sonnenplatz. Fernruf 625.

Ausweisweine für Stellenvermittlerinnen

sind wieder vorrätig in der Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

Technikum Jemenau
Maschinen- u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmstr.
Dir. Prof. Schmidt

Hausbathmaschinen,
Nähmaschinen,
Rüben- und Kartoffelwäschen,
Kühlmotoren,
Etagen,
Bedäufelungspflüge,
alle landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
kaufen Sie zu Fabrikpreisen bei
Fritz Päsler,
Maschinenhandlung,
Neuzendorf 87, Kr. Waldenburg.

Abgelassene, schlechte
Holz-
Fußböden

werden wieder schön mit Theorin Farbe. In Wasser gelöst, streichfertig. Paket Mk. 3,50 franko Nachnahme, reicht für 3 Zimmer. Viele Anerk. Allein-Vertrieb: Max Krüger, chem.-techn. Pro. dultte, Dresden A., Biegelstr. 59. Vert. für Waldenburg u. Umg.: Josef Wagner, Waldenburg, Brangelstraße 1.

Guter Ton und seine Site.
Geschenkbuch Nr. 5, 25. Die Kunst des Geitalens 6 40, Langlehrbuch 3,35, Slavierschule 7 40, Violinschule 5,90, Belchenchule 6,50, Traumbuch Nr. 2, 65 Nachnahme. L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin H 287, Dresdenstr. 80.

Graupen-Mühlen
(Wandkassemühlen) nur eigenes Fabrikat, 3 Größen, sehr starke, stabile Werke.
Albert Dhen,
Dittersbach, Kreis Waldenburg, Hauptstraße 202.
Prospekte gratis und franko.

Sofas,
Chaiselongues, Rattagen in nur hochwertiger Ausführung.
Robert Wiedemann,
Tapezierermeister,
Waldenburg, Auenstraße 27.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Reisetörbe
in allen Größen verkauft billigt
E. Schmidt, Scharnhorststr. 1, III.

Postscheckkonto
Breslau 9917.

CARL FREY & SÖHNE

Gegründet
1799.

Juweliere und Goldschmiedemeister, gerichtlich vereidigte Sachverständige

Waldenburg i. Schl., Ring 13.
Eigene Werkstatt!

empfehlen ihre reichhaltigen Läger in

Freiburg i. Schl., Ring 28.
Eigene Werkstatt!

Konfirmations- u. Kommunionen-Geschenken!

Fernsprecher Waldenburg Nr. 155.

Umtausch bereitwilligst!

Fernsprecher Freiburg Nr. 172.

Ich bin wieder unter

No. 572

an das Fernsprechnetz
angeschlossen.

Justizrat Kochmann,
Bechtsanwalt u. Notar.

Direkte Austr. v. mehrer. 100 hei-
ratstüht. Damen u. Verm. v.
5-200000 M. Herren (a. ohne
Vermög.), die rasch u. reich heirat.
wollen, erhalten kostentl. Auskunft.
L. Schlessinger, Berlin, Wassmannstraße 29.

Eheglück

Der habe ein Buch für Sie
„Ueber moderne Weg zur Ehe“,
Preis 200 Muster wirksamer
Heiratsannoncen, von einem
Praktiker, gerade für Sie pas-
send, sofort verschicken!
Das Buch lehrt, ob und wie
man auf Annoncen schreiben soll,
wie man selbst Angebote abfaßt,
es führt schon viele zum Glück!
bewahrt vor Schwindlern und
Ausnützung. Alles Wissen wert.
über Liebes- und Eheleben.
Preis M. 2.65 portofrei!
Rudolph's Verlag,
Dresden-E. 747.

Reiche Heirat und Eink.
erreicht m. schnell
durch d. alt. verbr. u. wirks.
„Heiratsanzeiger“ Leipzig 607.
Prob. Nr. u. a. mtl. beglaub. Dank-
schreiben verschl. 50 Pf., als
Drucka. 80 Pf. Postscheckkonto
55501. Inserat ersch. in 700 Ztg.

Sonnenvogel entflohen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Kotmann, Freiburger Str. 13.

Zu kaufen gesucht:
Regale, Glaschränke
mit Schiebetüren,
Ladentisch, Schaukästen,
Schaufenster-Einrichtung.
Offerten unter O. S. 288 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche besseres, kleines Haus,
massiv, mit Licht und Wasser,
in Dittersbach oder Umgegend,
wo Bahn nahe. Bedingung Obst-
u. Gemüsegarten. Gest. Zuschrif-
ten unter „Eilt 38“ in die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

1/1 u. 1/2 Weisweinflaschen
1/1 u. 1/2 Rotweinflaschen
sowie
Litörflaschen
kauft

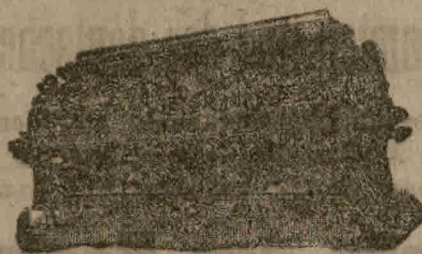
Paul Opitz Nachf.,
Friedländer Straße 33.

Brunnenflaschen
1/2 u. 1 Liter Inhalt kauft
Robert Bock,
Drogenhandlung.

Gebrauchter Karowagen
für kleines Pferd zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter O. 70 in
die Geschäftsstelle d. Ztg. erw.

Gut erhaltener
Doppelbathofen
auf Abbruch zu verkaufen.
Th. Giesche, Gartenstr. 23.

Geld gegen monatl. Müd-
zahlung verleiht
H. Calderarow, Hamburg 5.



H. Feder,

Waldenburg, Kirchstraße 3,

an der evangelischen Kirche,

empfiehlt

bei vorkommendem Bedarf sein großes Magazin von

**Metall-, eichenen
und kiefernen Särgen**
mit vollständiger Ausstattung.

== Lieferung umgehend. ==

Leichentransporte, sowie Ueberführungen nach außer-
halb werden jederzeit prompt ausgeführt.

Telephon Nr. 622.

Spiegel.

Möbel,

große Auswahl

ganzer Wohnungseinrichtungen

in verschiedenen Holzarten,

einzelne Stücke,

moderne Küchen,

Sofa - Umbauten,

Polsterwaren,

Sofas, Chaiselongues,

Matratzen,

preiswert in gediegener Ausführung.

Zahlungserleichterung wird
gewährt.

Kriegsanleihe wird
in Zahlung ge-
nommen.

Möbel-Magazin

Ferdinand Deutsch

Waldenburg i. Schl., Gottesbergerstr. 26.

Flurgarderoben.

Restaurant „Stadtpark“

empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

Damenhüte

zum Umpressen, Färben und
Modernisieren
bitte rechtzeitig mir zu überweisen.

Neueste aparte Formen!

Otilie Krüger,

Fernruf 545.

Gartenstraße 26.

Fernruf 545.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — doppelte Hilfe!

Harndrüseleiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester
Zeit, Syphilis, ohne Berührung, ohne Einspritzung u. andere
Gifte, Mannesschwäche, sonstige Gifte. Ueber jedes der 8 Weiden
ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gut-
achten u. Hunderten freiwil. Dankschreiben Geheilter. Zusendung
kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto, in verschl. Doppel-
brief ohne Aufbruch durch Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9-10, 3-4 Uhr.
Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Bro-
schüre gesandt werden kann.

Reparaturen

an Uhren, Goldwaren,
optischen Artikeln

sachgemäß zu billigsten Preisen.

Bruno Glatzel, Uhrenmacher,
Töpferstraße Nr. 1.

An Wiederverkäufer Zuckerwaren laufend abzugeben.

Große Auswahl in gefüllten Osterartikeln.
Bestellungen für letztere bald, da spätere
nicht berücksichtigt werden können.

Frühere Waldenburger Zuckerfiederei,

Ring, unter den Lauben. Ring, unter den Lauben.

Sprechzeit für Wiederverkäufer nur vormittags
Charlottenbrunner Straße 16, 1.

Die National-Versammlung

in Wort und Bild,

Preis 1,30 M. (einschließl. Teuerungszuschlag),

enthalten Lebensbeschreibungen und Bilder der Abgeordneten,

eben erschienen und vorrätig in

E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14.

Achtung!

Trockentinte „Brilliantia“ in Papierform.

mit heißem Wasser aufgelöst, gibt sofort eine vorzügliche, haltbare
Schreibtinte für Schulen, Behörden, Büros usw.
Probemappen: Inhalt 10 Portionen für 10 Fläschchen beste Tinte,
in violetter, schwarzer und roter Farbe gegen Voreinsendung von
M. 1.35 franko. Größere Aufträge Rabatt.
Für Geschäfte und Wiederverkäufer Engrospreise.

General-Vertreter: **Julius Lüdke,**

Breslau 9, Paulstraße 1, 1.

Wiederverkäufer und Vertreter überall gesucht.

Hahn,

schön und kräftig, preiswert zu
verkaufen. Wo? i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Vertiko, ein Plüschdivan,
fast neu, zu verkaufen
Hermannstraße 9, part.

Siele evangelische Gemeinde
Waldenburg Neustadt,
Sermannstraße Nr. 23 part. 1,
Eingang Gneisenstraße.
Sonntag früh 10 Uhr: Son-
nagschule; nachm. 4 1/2 Uhr:
Evangelikation. Thema: „Ein
glückliches Leben.“ Prediger
Bach.
Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.
Prediger Bach.
Jedermann ist herzlich will-
kommen.

Neu-apostolische Gemeinde,
Auenstraße 23, part.
Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr: Got-
tesdienst.

Achtung!

Sein e zerrissenen Schuhe
mehr durch Verwendung
des in allen Kulturstaaten
patentierten

Atlas-Schuhkitt.

D. R. P.
Atlas repariert jeden Schuh
ohne Nadel u. Fäden,
macht wasserdicht u. haltbar,
Bisher nur an Militärbe-
hörde geliefert, ein voller
Beweis der guten Sache.
Jetzt freigegeben.

Per Dose 2 Mark.
Ein Versuch führt zur
dauernden Kundschafft!!
Alleinvertrieb durch
Emil Schrabecck,
Freiburg Schl.
Wiederverkäufer erhalten
hohen Rabatt!

Möbel,

Wohnungs-Einrichtungen,
komplette Küchen, einzelne
Schränke, Vertikos, Bett-
stellen, Spiegel usw.
in größter Auswahl.

R. Karsunky,
Ring 10, 1. Etage.

Gemüsesamen,
Geflügel-, Hunde- und
Schweinefutter
(Fleischmehl, Fleischkrümel),
Eierlegegelpulver,
flüssigen Futterfalk,
Schweineträge,
Pferde- u. Kuhstuppen-
schalen,
Kaninchenfuttertröge,
Kaninchenfutterraufen
große Rüben-
und Kartoffelwäse
empfeht
Anton Zimmermann,
Spezialgeschäft
für Kleintierzucht-Geräte,
Ober Waldenburg,
Haltestelle Deponte.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sa.) No. 50
Beste und billigste Bezugs-
quelle f. Bugharmonik-
fas. Spez. Wiener Art
Dandontons, Flöten, Gitarren,
Gitarrenzithern, Violinen, Mand-
harmonikas, Mandolinen, etc.
Aufträge v. N. 10. — portofrei
••• 14000 Dankschreiben. •••
Neueste Preisliste umsonst.

Deutscher Werkmeister-Verband.

Sonntag den 9. März 1919,

vormittags 10 Uhr, im Saale der „Gorkauer Bierhalle“ in Waldenburg i. Schles.
und nachmittags 5 1/2 Uhr im Saale des Hotels „Preußischer Adler“ in Gottesberg:

Vortrag

des Herrn Reviersteigers **Buschmann** aus Gladbeck über:

Die technischen Bergbeamten und der deutsche Werkmeisterverband.

Hierzu werden die Mitglieder, sowie alle Werkmeister, technische
Betriebsbeamten und Angestellten, insbesondere die technischen Gruben-
beamten (Betriebsführer, Steiger und Aufseher), freundlichst eingeladen.

Die Vorstände der Bezirksvereine:
Waldenburg, Altwasser, Gottesberg und Rothenbach.

Vortrag:

Was bringt die Zukunft?

Sonntag den 9. März, nachmittags 4 Uhr,
in Waldenburg, Auenstraße 9.

Eintritt frei! Jedermann ist eingeladen.

In der Sonntag den 9. März, vorm.
10 Uhr, in der Gorkauer Bierhalle stattfindenden

Versammlung der Werkmeister

wird gleichfalls auch der Bundesvertreter Herr Steiger
Werner sprechen.

Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Bund der technischen industriellen Beamten.

Öffentliche

Angestellten-Versammlung

am Dienstag den 11. März 1919,
abends 8 Uhr,

im Saale der „Gorkauer Bierhalle“ in Waldenburg.

Vortrag:

„Die Sorderung der Stunde: Der Einheitsverband der Angestellten!“

Redner: Herr Dr. Görnaudt, Magdeburg.

Freie Aussprache!

Männliche und weibliche Angestellte erscheint vollzählig.

Deutscher Privatbeamtenverein,

Zweigverein für das Waldenburger Industriegebiet.

Verein für Gesundheitspflege
Waldenburg.



Montag den 10. März, 8 Uhr abends,
im Saale der Stadtbrauerei:

Frauen-Vortrag:

Entwicklungs- und Wechseljahre.

Fräulein Weber, Siegnitz.

Mitglieder und deren Angehörige haben freien Eintritt.

Gäste zahlen 1 Mark.

Der Vorstand.

Stadttheater in Waldenburg.

Hotel „Goldenes Schwert“.

Sonntag den 9. März 1919, abends 1/8 Uhr:

Der fidele Bauer.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Orchester: Gesamte Waldenburger Bergkapelle.

Preise der Plätze

im Vorverkauf bei Herrn Robert Hahn: Nummerierter Speerplatz
3,00 M., 1. Platz 2,40 M., 2. Platz 1,85 M., Stehplatz 1,25 M.,
Galerie 0,80 M. Abends Auffschlag.
Sonntags v. 11—12 u. 3—4 1/2 Uhr Vorverkauf an der Theaterkasse.

Montag den 10. März, abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung

im Saale des „Schützenhauses“ in Waldenburg.

Vortrag

des Herrn Dr. C. E. Meyer aus Berlin
über das Thema:

„Kulturgefährdung und Kulturbefreiung“.

Angeichts der großen Gefahr, in der nicht nur die deutsche,
sondern auch die gesamte Weltkultur infolge der Antriebe des
Bolschewismus schwebt, ist es Ehrensache jedes Staatsbürgers, diese
Versammlung zu besuchen.

Sina zum Schutze der deutschen Kultur.

Montag den 10. März 1919, abends 8 Uhr,
in der Aula der evangel. Volksschule in Waldenburg:

Sinfonie-Konzert

der Waldenburger Berg- und
Fürstl. Plessischen Kur-Kapelle.

Solistin: Fräulein Gertrud Brückner

Pianoforte.

Leitung: Musikdirektor Max Kaden.

Eintrittspreise:

M. 3,00, M. 2,00, M. 1,00. Vorverkauf in L. Drobnig's
Buchhandlung (B. Zipter).

Am Konzerttag, von 4 bis 1/2 6 Uhr:

Dasselbe KONZERT für Schüler und Schülerinnen.

Eintrittspreise: 50, 55 und 20 Pfennige.

Central-Hôtel „Vierhäuser“.

Morgen Sonntag:

Frühschoppen-Konzert

Anfang 11 Uhr. Anfang 11 Uhr.

Abend-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Sowie alle Donnerstage:

Abend-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ergebnis der Stadtverordneten-Wahl.

Bei der am 2. März d. J. stattgefundenen Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung sind für den einzigen Wahlvorschlag Dikreiter 123 Stimmen abgegeben worden.

Gewählt sind somit zu Stadtverordneten:

1. Dikreiter, Heinrich, Redakteur, Hermannstraße 28,
2. Peltner, Hans, Amtsgerichtsrat, Fürstentorstraße 6,
3. Grütner, Ernst, Arbeitersekretär, Roonstraße 7,
4. Jaschke, Paul, Knappschäftsleiter, Bahnhofstraße 3a,
5. Franz, Karl, Parteisekretär, Hermannstraße 12,
6. Schumann, Wilhelm, Stadtschreiber, Blücherstraße 22,
7. Stegmann, Gustav, Geschäftsführer, Friedländer Straße 18,
8. Kellner, Max, Betriebssekretär, Barbarastrasse 6,
9. Tholl, Franz, Bezirksleiter, Schillstraße 2,
10. Seeliger, Gustav, Kaufmann, Friedländer Straße 21,
11. Gotthilf, Gustav, Kaufmann, Ring 10,
12. Dr. Müller, Paul, Sanitätsrat, Waldstraße 1,
13. Wagner, Paul, Lehrer, Auenstraße 32,
14. Kleinwächter, Max, Lehrer, Hermannstraße 31,
15. Zappa, Fritz, Expedient, Krügerstraße 4a,
16. Petrick, Ernst, Zimmermeister, Weißsteiner Straße 5,
17. Jung, Robert, Bergbauer, Blücherstraße 1,
18. Kammel, Hugo, Kaufmann, Freiburger Straße 6,
19. Rotho, Hedwig, Vagerhalterin, Hermannstraße 15a,
20. Anders, Bruno, Rektor, Kaiser-Wilhelm-Platz 2,
21. Schmidt, Paul, Rechnungsführer, Scharnhorststraße 1,
22. Liebenow, Erich, Bergwerksdirektor, Wilhelmstraße 6,
23. Lants, Paul, Berichtsführer-Kontroll., Sneyenaustraße 3,
24. Ganso, Georg, Rechtsanwalt, Friedländer Straße 15,
25. Hillmer, Adolf, Porzellanmaler, Hochwaldstraße 10,
26. Scharf, Ernst, Sattlermeister, Charlottenbrunner Str. 1,
27. Maiwald, Karl, Vagerhalter, Hochwaldstraße 4,
28. Bernhardt, Frieda, Telegraphistin, Marktplatz 13,
29. Dierig, Franz, Tischler, Scharnhorststraße 7,
30. Korn, David, Kaufmann, Friedländer Straße 7.

Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5-6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtdr. Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erstellt wird.
Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 10. bis 15. März können empfangen werden:

Gegen Abschnitt 79 der Lebensmittelfarte:
100 Gramm Graupe
zum Preise von 9 Pf. (88 Pf. das kg).

Gegen Abschnitt 80 der Lebensmittelfarte:
250 Gramm Brotaufstrich.

entweder Marmelade zum Preise von 50 Pf., oder Kunsthonig
Pateinware zum Preise von 40 Pf., oder Kunsthonig lose Ware
zum Preise von 39 Pf., oder Rübenast zum Preise von 28 Pf.

Ferner gegen Abschnitt 91 der Kindernährmittelfarte:

Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 15. März 1919 mittags.

Waldenburg, den 3. März 1919.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 7. März 1919.

Der Magistrat.

Nieder Hermshori, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.
Neuhendorf, 7. 3. 19.	Amtsvorsteher.
Bärengrund, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.
Dittmannsdorf, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.
Seitendorf, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.
Altheim, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.
Neuhain, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.
Langwäldersdorf, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.
Charlottenbrunn, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.
Lehmwasser, 7. 3. 19.	Gemeindevorsteher.

Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 10. bis 15. März 1919 können gegen Ab-
schnitt 91 der Kindernährmittelfarte
125 Gramm Weizengrieß für 12 Pf.
und gegen Abschnitt 92

1 Paket Reis zum Preise von 37 Pf.

in allen Kolonialwarengeschäften in Empfang genommen werden.

Waldenburg, den 7. März 1919.

Der Magistrat.

Polizeistunde.

Der Herr Regierungspräsident hat, um den durch die immer
häufiger bei ihm eingehenden Anträge auf Verlängerung der
Polizeistunde außerordentlich erschwerten Geschäftsgang zu erleich-
tern und zu beschleunigen, mich für den hiesigen Kreis ermächtigt,
die Polizeistunde in seinem Namen bis auf 11 1/2 Uhr nachts bei
anerkanntem besonderen Bedürfnis zu verlängern.

Ein besonderes Bedürfnis wird nur bei solchen Umständen
als vorliegend zu erachten sein, bei denen bestimmte Berufsstände,
wie z. B. Kellner, Eisenbahnbedienstete, Beamte mit Nachdienst,
in der Mehrzahl beteiligt sind, denen ein früheres Erscheinen
unmöglich ist.

Die Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde sind daher
fortan mir durch die Vermittelung der Ortspolizeibehörden vor-
zulegen, die sich bei der Weiterreichung darüber zu äußern haben,
ob ein besonderes Bedürfnis im vorstehenden Sinne für vorliegend
anerkannt wird.

Waldenburg, den 23. Februar 1919.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 4. März 1919.

Die Polizei-Verwaltung.

Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgeschoss.

Mündelsicher.

Amliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder
in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 25 Millionen Mark, über 50 000 Sparbücher.
Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark,
Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu
3 1/2 und 4%.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zins-
scheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und

Bewahrung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere,
Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuld-
schein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Hände.

Bei dem Gendarmen-Wachmeister Drescher hier selbst ist
unter dem Pferdebestande die Hande ausgebrochen.

Waldenburg, den 4. März 1919.

Die Polizei-Verwaltung.

Verloren: 1 Kraining, 1 Brieftasche mit Inhalt, mehrere Geld-
täschchen mit Inhalt, 1 Brille, 1 Aktentasche, 1 Handtasche
mit Inhalt, 1 Stragenhose.

Gefunden: 1 Koffwagenleiter, 1 Anhängel mit Ketten, 1
Armband aus Wägen, 1 Klemmer, 1 Gebenblatt.

Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen
Polizeibüro (Rathaus, 1. Stock links) melden.

Waldenburg, den 6. März 1919. Die Polizei-Verwaltung.

Communalständische Bank

für die Preussische Oberlausitz,
garantiert von den Landständen der Preussischen Oberlausitz
(die Landkreise Görlitz, Rothenburg und Hoyerswerda).
Unter Staatsaufsicht. Amlich bestellt als

Hinterlegungsstelle

Art. 85 des Gesetzes v. 20. Sept., Minst.-Erl. v. 17./19. Dez. 1899
Aufbewahrung der Kriegsanleihe.

Verzinsung von Spareinlagen und Depositen. Kontokorrent-
Scheck- und Giro-Verkehr. Vermietung von Stahlwägen.

An- u. Verkauf u. Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
unter voller geleglicher Gewähr.

Mündelsicherheit.

Zweigniederlassung Waldenburg i. Schl.,
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Dittersbach. Gemeindevertreterwahl.

Gemäß § 54 Absatz 2 der Wahlordnung vom 30. November
1918 gebe ich hiermit das Wahlergebnis der Wahl zur Ge-
meindevertretung bekannt:

Gültige Stimmen sind abgegeben worden 741.

Sämtliche Stimmen lauten auf den Wahlvorschlag Hering-
Gain.

Es sind gemäß §§ 19 und 20 der Verordnung über die
Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung
vom 30. November 1918 gewählt:

1. Hering Albert, Eisenbahnschlosser, Bahnhof 12.
2. Gain Paul, Lehrer, Kirchstraße 6.
3. Reinmann Wilhelm, Bauer, Hauptstraße 72.
4. Wohl Alfred, Schneidermeister, Schulstraße 2.
5. Wohl August, Knappschäftsleiter, Hauptstraße 206.
6. Wörther Karl, Maurer, Hauptstraße 12.
7. Köppler Paul, Postschaffner, Hauptstraße 149.
8. Mischke August, Arbeitersekretär, Hauptstraße 158.
9. Heinel Franz, San.-Rat, prakt. Arzt, Amtshaus-
straße 4.
10. Hauke Paul, Bauer, Schulstraße 7.
11. Wohl Friedrich, Schlossermeister, Hauptstraße 10.
12. Hornig Karl, Hausbesitzer, Hauptstraße 66.
13. Williger Fritz, Steiger, Hauptstraße 196.
14. Schiller Paul, Rentant, Amtshausstraße 3.
15. Weiß Hermann, Hof-Lokomotivführer, Schulstr. 11.

Der Wahlvorsteher.

Dittersbach.

Lebensmittel- und Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 10. März bis 15. März können empfan-
gen werden:

Gegen Abschnitt 91 der Kindernährmittelfarte:

125 Gramm Weizengrieß

zum Preise von 12 Pf. und gegen Abschnitt 92 der Kinder-
nährmittelfarte

1 Paket Reis

zum Preise von 37 Pf.

Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 15. März 1919
mittags.

Dittersbach, 7. 3. 19.

Der Gemeindevorsteher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 11. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr, versteigere
ich in Bärengrund — Bieter-
versammlung im Lachmann'schen
Gasthause — bestimmt:

1 neuen eisernen Backofen, 4
Rübenschnيدر, 1 Kartoffel-
quetsche, 1 Kartoffelschälma-
chine, 1 Siebemaschine, 1 Sieb-
maschine für Motorbetrieb, 1
gebr. Dreschmaschine, 1 gebr.
Kartoffelheber.

Menke, Gerichtsvollzieher.

Ober Waldenburg.

Waffen- und Munitionsabgabe.

In Ausführung der Verord-
nung der Reichsregierung über
den Waffenbesitz vom 13. Januar
1919, wird für den Regierungs-
bezirk Breslau folgendes bestimmt:

1. Alle Schusswaffen sowie
Munition aller Art zu Schuss-
waffen (Gewehre, Karabiner,
Pistolen, Maschinenpistolen, Re-
volver, Geschütze aller Art, Ma-
schinengewehre, Handgranaten,
Gewehrgranaten, Mörserwerfer
und Flammenwerfer) sind inner-
halb drei Tagen nach Bekannt-
machung dieser Ausführungsbe-
stimmungen abzuliefern.

2. Die Waffen sind bei den
von den Landräten oder Orts-
polizeibehörden nach bekanntzu-
gebenden Sammelstellen abzu-
geben.

3. Von der Pflicht zur Ablie-
ferung der Schusswaffen und der
Munition sind befreit:

a) Diejenigen Personen, die zur
Führung von Waffen kraft
ihres Amtes oder Dienstes
berechtigt sind (Polizeibe-
amte, Militärpersonen, Feld-,
Forst- u. Jagdschutzebeamte);
Mitglieder von behördlich
anerkannten Bürgerwehren.

b) Die Inhaber von Waffen-
scheinen oder Jahresjagd-
scheinen.

c) Diejenigen Personen, denen
auf Ihre Ansuchen bei trifti-
gen Gründen von der Orts-
polizeibehörde eine schriftl.
Erlaubnis unter Angabe
und Beschreibung der Waffen
und Bestimmung der Höchst-
menge der Munition oder
unter Ausschluss von Mu-
nition (bei Waffenabgaben)
erteilt wird.

Breslau, den 18. Febr. 1919.
Der Regierungspräsident.

J. B.: gez. Prescher.

Die Ablieferung der Waffen
und Munition hat für den Amts-
bezirk Ober Waldenburg inner-
halb 3 Tagen im hiesigen Amts-
und Gemeindebüro zu erfolgen.

Ober Waldenburg, 7. 3. 19.

Amtsvorsteher.

Nieder Herrmsdorf.

Nachstehende Polizeiverordnung über die Meldepflicht der Ausländer.
Auf Grund der §§ 6, 12, und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Breslau folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Jeder über 15 Jahre alte Ausländer oder Staatenlose hat sich binnen 5 Tagen nach Veröffentlichung dieser Anordnung bei der für ihn zuständigen Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorlegung seines Passes oder des als Passersatz dienenden amtlichen Ausweises (§ 3 der Verordnung vom 21. Juni 1916 Reichsgesetzblatt S. 599) persönlich zu melden.

§ 2. In gleicher Weise hat sich jeder über 15 Jahre alte Ausländer oder Staatenlose zu melden, der nach Veröffentlichung dieser Verordnung zu dauerndem oder vorübergehendem Aufenthalt zuzieht. Die Meldung hat binnen 24 Stunden nach der Ankunft zu erfolgen und ist bei jedem Zugiehen von neuem zu bewirken.

§ 3. Die Meldung ist von dem sie entgegennehmenden Beamten in dem Pass oder Passersatz unter Beibringung des Amtssiegels zu vermerken und der Vermerk ist von dem Beamten zu unterschreiben.

§ 4. Jeder Ausländer oder Staatenlose über 15 Jahre, der seiner Aufenthaltsort verläßt, hat sich binnen 24 Stunden vor seiner Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden Ausweises und unter Angabe des Reisezwecks persönlich abzumelden. Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Passe vermerkt.

§ 5. Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinem gewerblichen oder bergleichen Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Meldevorschriften spätestens 24 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Meldung zu machen.

§ 6. An- und Abmeldung kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt nicht länger als drei Tage dauert.

§ 7. Die Ortspolizeibehörden (Polizeireviere) haben über die sich an- und abmeldenden Ausländer und Staatenlose Listen zu führen, die Namen, Geburtsort und Datum, Wohnort, Staatsangehörigkeit, Beruf oder Beschäftigung, Passnummer und Art des Passes, sowie Tag der Ankunft, ständigen Wohn- oder Aufenthaltsort, Tag der Abreise und Reiseziel angeben müssen. Ferner ist die Angabe erforderlich, ob der Betreffende arbeitslos ist oder nicht, und seit wann er in Deutschland sich aufhält. Die darauf bezüglichen Fragen der Beamten sind wahrheitsgemäß zu beantworten.

§ 8. Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat seinen Pass oder Passersatz jederzeit bei sich zu führen und auf Anfordern der zuständigen Sicherheits- und Militärpersonen vorzuzeigen.

§ 9. Ausländer, die diesen Vorschriften zuwiderhandeln, werden zur Feststellung ihrer Persönlichkeit und Prüfung ihrer Papiere festgenommen und können ausgewiesen werden. Die Löwen außerdem in eine Geldstrafe von 60 Mark genommen werden.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen § 5 dieser Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 60 Mark belegt.

Breslau, den 2. März 1919.

Der Regierungspräsident.

wird hiermit weiter veröffentlicht.

Die im hiesigen Amtsbezirk sich aufhaltenden Ausländer haben sich innerhalb der vorgeschriebenen Frist unter Vorlegung des Passes oder Passersatzes im hiesigen Einwohner-Meldeamt (Amtshaus 1 Treppe links) zu melden.

Nieder Herrmsdorf, d. 3. 19.

Der Amtsvorsteher.

Nieder Herrmsdorf.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Sämtliche im hiesigen Orte wohnhaften Wehrpflichtigen, das sind alle männlichen Personen im Alter von 17-45 Jahren einschließlich der Militärpflichtigen (Jahrgänge 1897, 1898 und 1899) und der Heeresunfähigen, ob gebient oder ungebient, haben sich in den Tagen von Montag den 10. März bis Mittwoch den 12. März 1919 während der Dienststunden vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr im Einwohner-Meldeamt (Amtshaus 1 Treppe links) zu melden. Gebiente Mannschaften haben den Militärpass, ungebiente Mannschaften die sonstigen Militärpapiere vorzulegen.

Nieder Herrmsdorf, 7. 3. 19.

Der Gemeindevorsteher.

Gesamtchulverband Dittersbach.

Die Aufnahme der Lernanfänger erfolgt in den hiesigen Schulen, und zwar:

Donnerstag den 13. März 1919

1. in der evangelischen niederschule:

a) Knaben nachmittags von 2-3 Uhr,

b) Mädchen nachmittags von 3-4 Uhr,

für die Kinder aus Hauptstraße 1-87, 170-216, Heinrichsgraber Weg 1-15, Schweißmayer Straße 1-38, Amtshausstraße 1-14, Reuhäuser Allee 1-2;

2. für die evangelische Oberschule:

a) Knaben nachmittags von 2-3 Uhr,

b) Mädchen nachmittags von 3-4 Uhr,

für die Kinder aus Hauptstraße 88-169, Reuhäuser Allee 2g-6, Kirchstraße 1-15, Gartenstraße 1-9, Schulstraße 1-20, Schloßbergstraße 1-9, Feldstraße 1-7, Wasserstraße 1-4, Hainberg, Bergstraße 1-2, Bahnhofstraße 1-3, Teichstraße 1-2, Bahnhof 1-12, Bahnhofsgebäude 556, Friedrichshöh' und Gut Reuhaus.

3. in der katholischen Schule:

a) Knaben vormittags von 10-12 Uhr,

b) Mädchen nachmittags von 2-4 Uhr,

für sämtliche Lernanfänger aus Dittersbach und Reuhaus. Bei der Anmeldung ist der Impfschein, außerdem für die nicht am hiesigen Orte getauften Kinder das Taufzeugnis, nicht etwa Geburtsurkunde, und für die Kinder nichtberechtigter Anwartschaftsmittglieder der Rollenchein vorzulegen.

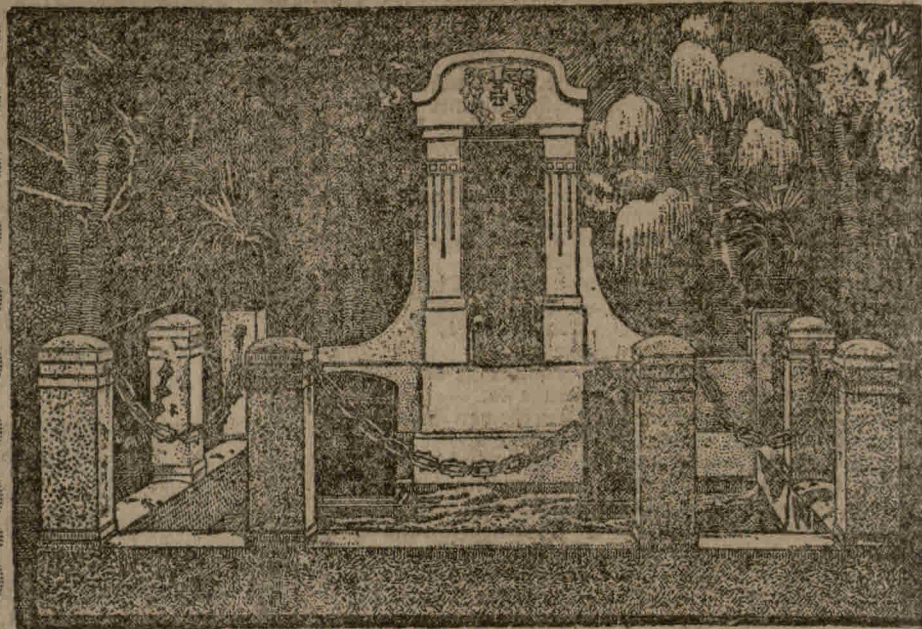
Es sind alle Kinder anzumelden, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913 geboren sind.

Die Religionserklärung von Kindern aus Mädchen nimmt der Schulleiter entgegen.

Dittersbach, den 7. März 1919.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes des Gesamtchulverbandes.

Zahlungsbefehle expedition der Waldenburger Zeitung.



Karl Berner & Sohn, Bildhauer, Ober Waldenburg.

Werkstatt für moderne Friedhofskunst,
eigene Schrifthauerei, Bläserei und Schleiferei.

Bei Bedarf empfiehlt es sich, Denkmälern in Natur- und Kunst-
stein zu besichtigen.

Bitte bald zu bestellen,

da sich die Arbeiten im Frühjahr besonders sehr häufen.

Säuglings- und Kleinkinderkrippe

Albertstraße Nr. 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren tagtäglich in Kost und Pflege genommen. Das Pflegegeld beträgt wöchentlich 2-3 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9-11 und 6-7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 20. April 1918.

Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des
Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schlef.

Rüstf. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, I. Stod. Waldenburg, Schubhaus Lad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15jähr. best. empfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Um-
arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in
1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends,
für Krankenassenmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

Sarg-Magazin

von

Karl Elsner, Tischlerstr., Altwasser,

Charlottenbrunner Strasse 55,

empfiehlt sich bei Bedarf geseigter Beachtung.

Keine Sohlennot!

Bestelle in kürzester Zeit

Lederschuhe mit guten Ersatzsohlen
zu billigsten Preisen.

Hugo Frielitz, Schuhfabrik,

Auenstraße 37. Telefon 588.

Waschvoiles und Seidenstoffe

zu Blusen und Kleidern
in reicher Auswahl.

Hermann Schwarzer

Waldenburg, Ring 1.

Hautjucken

(Krätze) beseit. in 2 Tagen
Grebesan I. Pr. M. 4.50

Flechten

j. Art, Hautausschl., Haut-
unreinigk., Mitesser, Haar-
ausfall, Schupp., alt. Beinheld-
Krampfadern, bestes Mittel:
Grebesan II. Pr. M. 4.50.
Apothek. Grebe Laborator.
Berlin, Kantstraße 90/92.

+ Kluge Frauen +

gebr. bei
und Störungen
der monatl. Vorgänge mein seit
Jahren bewährtes Spezialmittel.
Zeilen Sie mir mit, wie lange Sie
zu klagen haben! Auch Sie werden
mir dankbar sein. Distr. Berland
durch: Thiesia, Hamburg
Kreuzerbahn 117.

Wie ein Wunder

beseitigt

Zan. - Nat
Dr. Strahl's
Hautsalbe
jed. Hautausschlag, Flechten,
Hautjucken, bei. Beimschäden,
Krampfadern der Frauen u.
dergl., in Originalboxen zu
Mark 4.25 und 7.50 erhältlich
in der Elefanten-Apothek,
Berlin SW. 19, Leipziger
Straße 74/88 (am Dönhofsplatz)

Bettwäsche, Befreiung
und Geschlecht angeben.
Ausl. unjourn. u. diskret.

Margonal, Berlin, Belle-Alliancestraße 22.

Frauenleiden.

Kran. ten Frauen u. Mäd-
chen teile ich unentgeltlich
mit, wie ich in kurzer Zeit
von meinem hartnäckigen
Leiden (Weißfluß) geheilt
wurde.

Frau L. Kamprath,
Berlin, Elsfasserstr. 54.

Reisingspindeln für
Wasserhähne
fertig
B. Nowak,
Altwasser, Waldenburger Str. 37.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter
Helene mit dem Kaufmann Herrn
Curt Wähler aus Oberwaldenburg i. Schles.
beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach i. Schl., im März 1919.

Martha Matthesius,
geb. Thielscher.

Helene Matthesius
Curt Wähler
Verlobte.

Reichenbach i. Schl. Oberwaldenburg i. Schl.

Trauringe mit und ohne
Goldzugabe
fertigen binnen 6 Stunden
CARL FREY & SOHNE,
WALDENBURG I. SCHL.

Homöopathie

G. Schiefer's Nachf. E. Scholz,
Waldenburg,

jetzt Friedländerstr. 23 (Gasthof „z. Stadt Friedland“).

**Behandlung von chronischen und
acuten Leiden verschiedenster Art.**

Sprechzeit: von Montag bis Freitag vormittags 9-1 Uhr,
nachmittags 3-5 „

Donnerstag mittags 12^{3/4} Uhr verschied nach
längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und Schwester, die

Witfrau

Christiane Bauch,
geb. Menzel,

im Alter von 78^{1/2} Jahren. Um stille Teilnahme
bittend, zeigen dies hiermit an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1 Uhr von der
Leichenhalle Ritterplatz aus.

Ia. Dachpappen

empfiehlt
Fritz Leonhard, Zellhammer.

Großes Zinsbous
mit Baden ist bald preiswert zu
verkaufen. Offerten unter A.
Z. 100 in die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Eiserne Tür,
125 x 120, als Rauchfangtür
geeignet,
mehrere Winkelisen,
2,90 lang, zu verkaufen.
J. Giesche,
Gartenstraße 23.

**Ein neues schwarzes
Brantkleid mit Schleier**
ist preiswert zu verkaufen. Zu
erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Petroleum-Gras,

der besser und sparsamer
brennt als Petroleum, er-
halten Sie in der

Drogerie zum Wasen,
Waldenburg-Neustadt,
Hermannstraße 16,
Telephon 660.

Rechnungs- Lagebücher

für
Bezirks-Hebammen
wieder vorrätig,
Buchdruckerei
Ferd. Domel's Erben.

Für unsere Buchdruckerei suchen
wir einen jungen Mann,
event. Kriegsverletzten, als

Hilfsarbeiter.
Buchdruckerei Ferd. Domel's Erben,
Waldenburg i. Schl.

Einem Schuhmachergehilfen
sucht Rolke, Neuhendorf
**Einem tüchtigen Schuhmacher-
Gesellen** sucht Kalke,
Sandberg, Schulstraße 10.

Einem Schuhmachergehilfen
sucht sofort
Richard Oel, Wasserstraße 2.

**Einem jüngeren, zuverlässigen
Kutscher**
zum sofortigen Antritt sucht
Seller- und Limonaden-Fabrik,
G. m. b. H.,
Waldenburg in Schlesien,
Mühlenstraße 33.

Eine Maschinennäherin
gesucht.
Sohari, Charlottenbr. Straße 1.

Suche 1. April möbliertes
Zimmer nebst Vor-
denkaffe in Dittersbach, Ober-
waldenburg oder Waldenburg.
Off. u. K. 33 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer,
evtl. mit voller Pension 1. April
zu mieten gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter C. F. 370
an die Geschäftsstelle des „Neuen
Lageblattes“, Waldenburg Schl.

Erste Weingroßhandlg. Bayerns
kann noch
**sämtl. Sorten Weine
u. Weinbrand-Kognak**
an Händler und Private liefern.
Auf Wunsch kommt Vertreter
ins Haus. Angebote an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes er-
beten unter B. W. O.

Lehrling
für meine Druckerlei per 1. April
gesucht.
A. Glaeser, Waldenburg.

Bekanntmachung.
Für den Müllabfuhr-Betrieb
wird zum 16. d. Mts. ein
kräftiger Arbeiter
gesucht. Bedingungen sind im Ge-
meindebesetzungsprotokoll anzubringen.
Nieder Herrmsdorf, d. 3. 19.
Der Gemeindevorsteher.

Ein Lehrling
wird für Ostern unter günstigen
Bedingungen gesucht.
Olbrich, Malermeister,
Freiburger Straße Nr. 18.

2 Lehrlinge
können sich bald oder 1. April
melden bei
Ernst Hohelsel,
Dach- und Schieferdeckermeister,
Schlachthofstraße 1.

Tüchtige Zuarbeiterin
für seinen Damenputz per sofort
gesucht.
Otilie Krüger,
Waldenburg, Gartenstraße 26.

Tüchtig. Dienstmädchen
für sofort gesucht
Kutschersche Hotel Schwert

Ein ordentliches Mädchen
von 15 bis 18 Jahren wird zum
1. 4. 19 z. Landwirtschaft gesucht.
Kammer, Amtsvorsteher,
Harrmannsdorf.

Bedienungsfrau od. -Mädchen
für einige Stunden am Tage
gesucht Oberwaldenburg,
Chausseestraße 3a, part. rechts.

Ein älteres und ein jüngeres
Dienstmädchen
zum Antritt per 1. April gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blg.

**Bedienungsfrau
oder -Mädchen**
für täglich einige Stunden gesucht.
E. Rohner, Friedländerstr. 23, 11.

Kath., einfache Wirtschaftlerin
bei bescheid. Ansprüchen zu
einz., ält. Herrn b. gef. Off. u.
K. W. an die Exped. dies. Blg.

Sohn achtbarer Eltern sucht
zum April d. Js. eine Lehr-
stelle als Schlosser unter günsti-
gen Bedingungen. Angebote
erbittet bald **Willy Gross-
mann, Ring 22.**

Ein kräftiges Mädchen,
über 20 Jahre, für Haus- und
Küchenarbeit per bald oder 1.
April gesucht. Frau Klempner-
meister Schark, Sorgau.

**Wohnung (2-3 Stuben),
Stallung und Zubehör**
in der Umgegend von Walden-
burg per 1. April e.

Zu mieten gesucht.
Gef. Offerten unter D. Z. in die
Geschäftsstelle d. Blg. erbeten.

Kleine Anzeigen

wie:
Geldgesuche und Angebote,
Verkäufe, Kaufgehehr,
Stellengesuche und Angebote
u. s. w.

finden in der
„Waldenburger Zeitung“
weitestgehende Verbreitung.



Welt-Panorama,
Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium
Don Sonntag den 9. März
bis einschl. Sonnabend d. 16. März:

Herliche Landschafts-Serie!
In den Bergen von Meran.
Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Gustav Janus, Goldschmied Sandberg,
und Graveur, Waldenburger Strasse 37, im Hotel Sandberg (1. Stock)

empfehlen sich zur
Herstellung u. Umarbeitung von Schmucksachen.
Anfertigung von Reparaturen. :: Gravierungen in
Gold, Silber und unedle Metalle. :: Besorgung und
Verkauf von Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Städtischer Wohnungsnachweis.

Zu vermieten:
1 Fünfstübchenwohnung, 7 Käden ohne Wohnung, 2 Werk-
stätten, 1 Laden mit Wohnung, 2 Lagerräume.
Gesucht werden:
1 Neuzimmerwohnung, 1 Siebenzimmerwohnung, 1
Sechszimmerwohnung, mehrere Fünfstübchen, Vierstüb-
chen, Dreizimmer- und Zweizimmerwohnungen, sowie
mehrere Stuben mit Küche, einzelne Stuben und eine An-
zahl möblierte Zimmer und Schlafstellen.
Nähere Auskunft im städtischen Wohnungsnachweis, Rathaus
1. Obergesch. Zimmer Nr. 18.
Wir erlauben die Vermietung dringend im allgemeinen Interesse
und zur Vermeidung ihrer Beirufung, alle Wohnungen, Schlafstü-
cken, Käden, Werkstätten und sonstige gewerbliche Räume, ferner
möblierte Zimmer und Schlafstellen, deren Vermietung beab-
sichtigt ist, sofort dem städtischen Wohnungsnachweis anzumelden.
Ebenso ist jede stattgefundene Vermietung, gleichgültig ob sie mit
oder ohne Vermittlung des Wohnungsnachweises erfolgt, sofort
dem Wohnungsnachweis zu melden. Ebenso ist Meldung zu er-
statten, wenn Räume, die bisher vermietet waren, für eigene
Zwecke des Vermieters in Benutzung genommen oder außer Be-
nutzung gestellt werden. Bei Unterlassung der Meldung tritt Be-
strafung ein.
Waldenburg, den 5. März 1919.

Einzelnes Zimmer,
Nähe Juliusstraße, für bald od.
später gesucht. Offerten unter
O. T. B. an die Exped. d. Blg.

**Eine freundliche Stube an an-
ständige alleinstehende Person**
zu verm. Kleiner Dorfstraße 21.

Violin,
" **Bogen**,
" **Kasten**,
Mandolin,
" **Zierbänder**,
" **Tragbänder**,
" **Taschen**,
Gitarren,
Zithern,
Saiten aller Art,
Noten
f. alle Instr. und Gesang
empfiehlt
H. Renschel's
Musikal.-Handlg.,
a. Sonnenplatz, Fernr. 432.
Bestellung von auswärts
durch Postkarte erbeten.

**Bettfedern und
Damen** beziehen Sie
am billigsten
und reellsten aus erster Hand
in meiner Verkaufsstelle

Ring 9,
Eingang Gottesberger Straße.
Pomm. Bettfedern-Fabrik,
Sierlin,
Inhaber **Otto Lubs.**
Schlafteppiche wieder ein-
getroffen.

**Hotel Goldenes Schwert
Waldenburg.**

Täglich von 7-11 Uhr
abends,
Sonntags von 4-11 Uhr:

Konzert

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonabend den 8. März,
Anfang 6 Uhr.
Sonntag den 9. März,
Anfang 4 Uhr.

Altddeutsches Konzert.
Es ladet freundlichst ein **Nossek.**

**Rutscherstube
Hotel zum gelben Löwen.**
Bäderstraße.
Sonntag den 9. März:
Schafskopf-Turnier.
Anfang 7 Uhr.

Markenfreies Abendbrot.
Um gütigen Zuspruch bitten
H. Neumann und Frau.

**Gasthof zum deutschen Hause,
Waldenburg.**
Sonntag den 9. März e.:
Stat-Turnier.
Anfang 6 Uhr.

**Markenfreies Abendbrot.
Kaffee mit Gebäck.**
Es laden freundlichst ein
Hermann Adam u. Frau.

**Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.**
Sonntag den 9. März e.:
Tastnachts-Kaffee
mit musikal. Unterhaltung.
Anfang 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
G. Klenner und Frau.

**Gasthof zur Brauerei,
Neuzendorf.**
Sonntag den 9. März er.:
Großer Kaffee
nebst musikalischer Unterhaltung.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
F. Biedermann.

Union-Theater

Waldenburg. Albertstrasse.

Freitag bis Montag:
Das größte bedeutendste deutsche Filmkunstwerk!

Peer Gynt.

1 Vorspiel und 10 grosse Akte.
Nach der weltberühmten Abenteuer-Tragödie
des unsterblichen **Henrik Ibsen.**

Für den Film
bearbeitet und inszeniert von **Viktor Barnowsky,**
Direktor des Berliner
Lessing- und Deutschen Künstler-Theaters.

In den Hauptrollen die berühmten Darsteller des
Berliner Lessing-Theaters.

Orte der abenteuerreichen Handlung:
Dänemark, Südamerika, Afrika, Aegypten.

Gesangs-Einlagen:

Wiegenlied . . von Grieg, Solvoighlied . von Grieg,
gesungen von einer
bekanntes Waldenburger Konzert-Sängerin.

Musikalische Begleitung:

Verstärktes U.-T.-Künstler-Orchester.
Leitung: Konzertmeister **Homann.**

Vorkommende Musikstücke:

"An den Frühling" . . v. Grieg.	"Morgenstimmung" . . v. Grieg.
"Ich liebe Dich"	"Peer Gynts Heimkehr"
"Erotik"	"Anitra's Tanz"
"Norwegisch Brauttag"	"In der Halle des Berg- königs"
"Solvoighs Lied"	"Arabischer Tanz"
"Ingrid's Klage"	"Ase's Tod" v. Grieg.

Und and. Musikstücke v. Mendelssohn, Schumann usw.

Ibsen's „Peer Gynt“ ist das großartigste
und poetischste Drama unserer Zeit.
Ähnlich wie Goethe's „Faust“ umfaßt
es ein ganzes Menschenleben von wild-
durchbrauster Jugend bis zu erlösen-
dem Sterben.

Gerade dieses Riesenwerk zwingt alle Lichtspielreunde,
die Anfangszeiten streng innezuhalten und Nachmittags-
Vorstellungen zu beachten.

Wochentags Beginn 5¹/₂ und 7¹/₂ Uhr.
Sonntags Beginn 3¹/₂, 5¹/₂ Uhr usw.

Preise: 1,75, 1,50, 1,25, 0,90 Mk.

Bereinigte Lichtspiele:

Patall-Lichtspiele
Dittersbach, Gebirgsbahn.

Kammer-Lichtspiele
NeuWaldenburg, Schwarzhof-
straße.

Freitag bis Montag.
4 Tage. 4 Tage.
Der größte Detektivschläger
18/19 der Gegenwart: 18/19

4 Europa 4
postlagernd.
In der Hauptrolle:
Max Landa.

Außerdem das spannende
Drama:
Der Weg des Todes.

In der Hauptrolle:
4 Maria Carmi, 4
4 Carl de Vogt. 4

Einlaß 2 Uhr. Anf. 1/3 Uhr.
Sonntag:
Große

Kinder-Vorstellung.
Auf allen Plätzen 25 Pfg.

Freitag bis Montag.
4 Tage. 4 Tage.

4 Die bedürftigen. 4
Nach dem Roman:
**0, wie trügerlich sind
Männerherzen.**

In der Hauptrolle:
Carola Toelle.

Außerdem:
4 Die Diadamas. 4
Spannendes Drama
einer indisch. Tempelstänzerin

Einlaß 3 Uhr. Anf. 1/4 Uhr.
Sonntag:
Große

Kinder-Vorstellung.
Auf allen Plätzen 25 Pfg.

Orient-Theater.

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Freitag bis Montag:

Ein überaus herrlicher Spielplan!
Der Frauenliebhaber

Bernd Aldor

in:

Mein Wille ist

:-: Gesetz. :-:

Ein Spiel aus der galanten Zeit in 4 großen
Doppelakten.
Hochdramat. Kunst in fesselndem Rahmen.

Zum Lachen ohne Ende swingt:

**Paulchen Semmelmanns
Flegeljahre.**

Ganz tolles Lustspiel in 3 langen Akten.



APOLLO-THEATER
Ober-Waldenburg
(Zur Plumpe)

Von Freitag bis Montag!

Das grosse Filmwerk

Elfriede Heisler

(die Kinokönigin) in:

**Ich habe Dich geliebt bis
in den Tod.**

Die Liebestragödie eines Fischermädchens.
Wunderbare Szenen, fesselnde Handlung.

Dazu das pikante Lustspiel in 3 Akten:

Lissi und ihre Verehrer.

Freitag bis Montag:

Große

Volks- und Kinder-Vorstellung

mit extra ausgewähltem, gutem Programm.
Anfang 3 Uhr. Sonntags 2 Uhr.
Kinder 20 Pf. Erwachsene 50 Pf.